Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 23. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 497
53. Jahrgang.



Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3949 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kämpfe um den Weg zur Küste.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober, vormittags. (W. T. B.) Die Kämpfe am Yser-Kanal dauern noch fort. Elf englische Kriegsschiffe unterstützten die feindliche Artillerie. Östlich Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in Richtung Ypern drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Es ist einwandsfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligte, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Wir ersehen aus der heutigen Meldung des Hauptquartiers, daß die Kämpfe gegen die entkommene Besatzung von Antwerpen weiter erfolgreich fortschreiten; der südliche Flügel des belgisch-englischen Heeres, der bei dem etwa 15 Kilometer südlich von Nieuport gelegenen Ort Dixmuiden stand, ist bereits zurückgeworfen und endgültige Erfolge auf der ganzen Linie werden folgen. Der Widerstand, den die Feinde leisten, ist zwar stärker, als anfänglich angenommen wurde, aber selbst die Verstärkung, die sie nach holländischen und englischen Meldungen durch französische Seesoldaten erhalten haben, wird den deutschen Vormarsch auf Dünkirchen nicht aufhalten können.

Das englische Wappenschild hat neuen schönen Glanz erhalten. In Ostende sind die Deutschen bekanntlich ohne Kampf eingerückt, nachdem der größte Teil der nach Antwerpen gesandten unausgebildeten englischen Hilfstruppen sich rechtzeitig im Hafen dieses berühmten belgischen Badeortes hatte einschiffen können. Und als die Engländer in Sicherheit waren, beschloß man, Ostende zu beschießen, in das inzwischen die Deutschen eingerückt waren. Man hatte ja keine Rücksicht mehr zu nehmen, denn die Stadt ist belgisch, nicht englisch. Wie die Engländer Antwerpen durch Aufstachelung zu weiterem Widerstand der Beschießung ausgesetzt hatten, selbst aber rechtzeitig ausgerissen waren, so wollten sie nun Ostende von ihren Kriegsschiffen aus selbst beschießen. Der Mann, der diesen Entschluß gefaßt hatte, ist nicht errötet. Er war ein Engländer. Wenn die Belgier jetzt nicht bald ihre englischen Freunde und Helfer richtig erkennen lernen, dann ist ihnen nicht zu helfen.

Die deutschen Pläne.

Amsterdam, 22. Oktober. Der Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle" schreibt aus Calais: Ich bin mehr und mehr überzeugt, daß die Deutschen die Küstenlinie von Ostende bis Boulogne besetzen wollen.

Es ist schrecklich, was der Mann hier entdeckt hat; die Deutschen wollen also tatsächlich die belgisch-französische Kanalküste besetzen! Schrecklich, schrecklich. Und ohne die Engländer zu fragen! Es scheint in England ob dieser Entdeckung auch schon einige Angst zu herrschen, aber nicht erst, seit die Pläne der Deutschen auf diese Weise bekannt wurden. Denn in Briefen englischer Kolonialsoldaten, die gegenwärtig an Stelle der regulären Armee in England die Garnisonen bilden, wird, wie man der „Nationalztg." aus Kopenhagen mitteilt, an Neuyorker Blätter berichtet, daß die Soldaten sich über die schweren Erdarbeiten beklagen, die sie zu verrichten haben. In einem der Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Umkreise von 20 Meilen rings um London Gräben ausgehoben und daß rings um die Stadt eine Anzahl Erdwerke, Schanzen und Verteidigungswerke angelegt werden. Ferner sind auch entlang der ganzen Küste und an allen strategischen Punkten zwischen der Küste und London Verteidigungswerke angelegt worden. Man schließt daraus, daß London gegenwärtig stark befestigt wird. Einstweilen sammelt man in England bereits Weihnachtsgeschenke für die Truppen, da man mit einer langen Dauer des Krieges rechnet.

London wird also befestigt und man bereitet sich auf einen „Einfall" deutscher Truppen in die sichere Insel vor.

Heftige Kämpfe um eine belgische Stadt.

Amsterdam, 22. Oktober. Der „Telegraaf" meldet aus Sluis vom 21. d. Mts.: Letzte Woche vertrieben 200 französische Dragoner und einige tausend Franzosen die aus hundert Mann bestehende deutsche Besatzung aus Rousselaere und befestigten die Stadt. Am Montag früh kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent, auf die die Franzosen das Artilleriefeuer eröffneten, das von den Deutschen erwidert wurde. Es gelang den Deutschen in die Stadt zu dringen und nach wütendem Straßengefecht die Franzosen fünf Kilometer zurückzuwerfen. Am Dienstag wurde der Kampf erneuert. Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft.

Es handelt sich hier um die Kämpfe, die vor und nach den Gefechten bei Ypern sich abspielten; Rousselaere liegt 20 Kilometer nordöstlich von Ypern.

Die Getreidespeicher in Antwerpen unversehrt.

Mannheim, 22. Oktober. Die Rhenania-Speditions-Gesellschaft in Mannheim teilte der „Badischen Landeszeitung" mit, daß nach einem ihr zugegangenen Bericht die Getreidemagazine in Antwerpen völlig unversehrt seien. Die Schiffahrt wäre zwar durch die versenkten Schiffe behindert, doch werde dieses Hindernis schon in nächster Zeit behoben sein, so daß die Schiffahrt in Antwerpen in etwa zehn Tagen wieder frei sein dürfte.

Der deutsche Eisenbahndirektor in Belgien.

Zum Chef des Verwaltungsrates der belgischen Eisenbahnen ist Direktor Leo, der Vorstand der Betriebsabteilung der württembergischen Staatseisenbahnen, berufen worden.

Eine belgische Zeitung in London.

London, 21. Oktober. Das Blatt „Independance Belgique" erscheint seit heute hier.

Die erbitterten Kämpfe bei Lille.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober, mittags. (W. T. B.) Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück.

Heftige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen südlich Thiencourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Die Meldungen aus dem Hauptquartier muß man sehr aufmerksam lesen. Gestern hieß es, daß die deutschen Truppen bei ihren Angriffen bei Lille den Feind an mehreren Stellen zurückgeworfen hätten. Heute zeigt sich ein neuer sehr erheblicher Fortschritt, denn „der Feind" ist auf der ganzen Front zurückgewichen. Das läßt uns erkennen, wie heiß dort gekämpft worden ist und unter welchen schweren Anstrengungen die Erfolge errungen worden sind, auch ohne daß in der Meldung noch ausdrücklich die große Erbitterung der Kämpfe betont worden wäre. Es geht auf dem äußersten rechten deutschen Flügel vorwärts und immer weiter vorwärts; und je mehr es zunächst aus den heftigen Angriffen der Franzosen auf die deutschen Stellungen bei Lille, dann aus ihrem erbitterten Widerstand gegen die deutschen Angriffe klar wird, wie wichtig diese Stellungen um Lille herum sind, und welch große Bedeutung die deutschen Erfolge haben. Es ist kein Zweifel, daß sich diese Bedeutung bald noch auf andere Weise zeigen wird.

Der französische Schlachtbericht.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht der Franzosen enthält ein sehr wichtiges und hocherfreuliches Eingeständnis. Der Draht meldet:

Paris, 21. Oktober. Gestern abend um 11 Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Der Tag war charakterisiert durch ein Vordringen der Deutschen auf allen Teilen der Front, im äußersten Norden, wo die belgische Armee bemerkenswerten Widerstand leistete, bei La Bassee, wo die Deutschen eine besonders heftige Attacke unternahmen, nördlich von Arras bei Mametz, zwischen Peronne und Albert, bei Vauquois, östlich des Argonnenwaldes und endlich an den Maashöhen in der Gegend von Champlon. überall wurden die Angriffe der Deutschen zurückgewiesen.

Der Schlußsatz dieses amtlichen Berichts ist offenbar darauf berechnet, den üblen Eindruck abzuschwächen, den das notgedrungene Eingeständnis des Vordringens der deutschen Truppen auf die französische Bevölkerung machen muß.

Die Befestigungen von Belfort.

Berlin, 22. Oktober. Einzelheiten über die Befestigung Belforts befinden sich in italienischen Blättern. Danach sind außer den eigentlichen Forts alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt. Außerdem seien Kanäle vorhanden, wodurch die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden könnte.

Der englische Finanzminister in Bordeaux.

Berlin, 22. Oktober. Nach Meldungen hiesiger Blätter soll sich der englische Finanzminister in Bordeaux befinden und mit Briand eine längere Unterredung gehabt haben.

Die Schlachten im Osten.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober, vormittags. (W. T. B.) Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Ossowiez. Mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich noch in der Entwickelung.

Es handelt sich bei den im ersten Teil dieser Meldung genannten russischen Truppen um die Streitkräfte, die aus der Richtung von Lomsha bis nach Lyck vorgestoßen waren und dann zurückgeworfen wurden. Wie bei der Abwehr der neuen russischen Einfallsversuche bei Schirwindt wurden auch im Süden Ostpreußens wieder eine große Anzahl Gefangener gemacht.

Auf eine Entscheidung der Kämpfe an der Weichsellinie wird man nach dieser Meldung noch einige Zeit warten müssen. Die Bedeutung der Schlacht, die dort geschlagen worden ist und in kurzem von neuem beginnen wird, erhellt aus der Stärke der russischen Streitkräfte, die an der Weichsellinie versammelt sind und über die, ebenso wie über die angeblichen Kriegspläne der Russen, nachstehende Meldung Aufschluß gibt:

Amsterdam, 18. Oktober. Aus Petersburg wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß jetzt zwischen den Russen und den verbündeten deutsch-österreichischen Armeen der wirkliche Krieg erst beginne. In Petersburg müsse man nur über die bisherigen Siegesnachrichten der vereinigten deutsch-österreichischen Armeen lachen. Über den Rückzug der Russen gibt das Blatt die folgende Erklärung:

Wenn die Russen dort geblieben wären, wo sie ursprünglich waren, dann hätten sie dem Feinde den Vorteil gelassen, die Lage des Kriegsschauplatzes zu bestimmen, während jetzt die Russen ihren Gegnern die Schlacht nach Belieben aufdrängen können. Dies wäre auch die Ursache, weshalb die Russen das halbe Polen in den Händen der Feinde ließen. Überdies hätten die Russen ein gut ausgebautes Eisenbahnnetz im Rücken und können für die Zufuhr von Ersatztruppen und Lebensmitteln sorgen, während der Feind unpassierbare Wege in einer Ausdehnung von 300 Kilometer zurückzulegen hätte. Dies wäre die alte Taktik Kutusoffs gegen Napoleon. Die Russen sollen 2 500 000 Mann stark sein; eine genaue Zahl über die Größe der Armee ließe sich nicht angeben. Von den Feinden weiß man hingegen, daß 500 000 Mann zwischen Warschau und Iwangorod, 700 000 Mann zwischen Iwangorod und dem Sanflusse stehen

und 450 000 Mann zwischen dem San und Dniestr. Die Länge der Schlachtfront soll 280 englische Meilen betragen.

In die deutsche Verwaltung

des Gouvernements Suwalki ist Regierungsrat a. D. Lucke berufen worden.

Die Helden von Tsingtau.

Der Gouverneur des Schutzgebietes von Kiautschau, Kapitän z. See Meyer-Waldeck hat, wie erst jetzt bekannt wird, am 23. August einen Aufruf erlassen, der sich würdig an das männlich-deutsche Telegramm anreiht, mit dem er auf die Mitteilung von der Übergabe des japanischen Ultimatums antwortete. Der Aufruf lautet:

Tsingtau, 23. August 1914.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entwaffnung aller deutschen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders sowie die bedingungslose Übergabe Tsingtaus bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung der 23. August, mittag.

Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleich weit beleidigend.

Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich holen. Er wird uns auf unserem Posten finden!

Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet können wir den Gegner mit Ruhe erwarten.

Ich weiß, daß die Besatzung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahneneide und eingedenk des Waffenruhmes der Väter, den Platz bis zum äußersten zu halten. Jeder in zähem Widerstande errungene neue Tag kann die unberechenbarsten, günstigsten Folgen zeitigen!

Zu stolzer Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich fechten dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, tatenlos beiseite zu stehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen.

Festungsbesatzung von Tsingtau!

Ich erinnere Euch an die glorreichen Verteidigungen Kolbergs, Graudenz' und der schlesischen Festungen vor etwas mehr als 100 Jahren. Nehmt Euch diese Helden zum Beispiel! Ich erwarte von Euch, daß ein jeder sein Bestes hergeben wird, um mit den Kameraden in der Heimat an Tapferkeit und jeglicher soldatischer Tugend zu wetteifern.

Wohl sind wir zur Verteidigung bestimmt, haltet Euch aber so vor Augen, daß die Verteidigung nur dann richtig geführt wird, wenn sie vom Geiste des Angriffs erfüllt ist.

Am 18. August habe ich Seiner Majestät drahtlich versichert, daß ich einstehe für Pflichterfüllung bis aufs äußerste. Am 19. August habe ich den Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs äußerste zu verteidigen.

Wir werden Seiner Majestät unsern Allergnädigsten Kriegsherrn durch die Tat beweisen, daß wir des in uns gesetzten Allerhöchsten Vertrauens würdig sind.

Es lebe Seine Majestät der Kaiser!

Der Festungs-Gouverneur.
gez. Meyer-Waldeck.

Die Kaperfahrten der „Emden".

Wieder fünf englische Schiffe versenkt.

London, 22. Oktober. Lloyds Agent in Colombo telegraphierte an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilka", „Troilus", „Benmohr", „Clan Grant" und der für Tasmanien bestimmte Bagger „Ponrabbel" durch den deutschen Kreuzer „Emden" versenkt und der Dampfer „Exford" gekapert worden seien.

„U. 17"

war das Unterseeboot, das den englischen Dampfer „Glitre" angehalten und versenkt hat. Der Dampfer wurde, wie gestern berichtet, um 1 Uhr nachmittags etwa neun englische Meilen südwestlich von Skudesnaes in Norwegen angehalten. Drei von der Besatzung des Unterseebootes kamen an Bord, gaben den Befehl, die Flagge zu streichen, verlangten und bekamen die Schiffspapiere ausgeliefert. Die Besatzung des Dampfers bekam zehn Minuten zur Verfügung, um die Rettungsboote auszusetzen. Ihnen wurde jedoch nicht erlaubt, etwas anderes mitzunehmen als das worin sie standen und gingen. Als die Mannschaft in die Boote gegangen war, wurden diese vom Unterseeboot ungefähr fünfhundert Yards vom Dampfer weggeschleppt. Die drei deutschen Marinemannschaften blieben auf dem „Glitre" zurück. Nachdem die Bodenventile geöffnet waren, begann das Schiff mit dem Achterende zu sinken und legte sich dann auf die Backbordseite. Erst nach 2½ Uhr war das Schiff vollends gesunken. Seine Besatzung ruderte der Küste zu. Als sie norwegisches Fahrwasser erreichte, begegnete sie einem norwegischen Lotsenboot, das sie heute abend in Schlepptau nach Stavanger brachte. Der englische Dampfer „Glitre" war rund 600 Tonnen groß.

Zeppelinluftschiffe auf der Fahrt.

Amsterdam, 22. Oktober. „Nieuwe van den Dag" meldet aus Maastricht: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Wohin die Fahrt weiter ging, wird nicht berichtet; aber man denkt es sich. Holländische Schiffer hatten schon gestern gemeldet, daß sie Zeppelinluftschiffe über der Nordsee gesehen hätten.

„Heldentat" eines englischen Unterseebootes.

Kopenhagen, 21. Oktober. Gestern nachmittag feierte in internationalen Gewässern zwischen Nakkehoved und Kullen-Leuchtfeuer ein vorher nicht bemerktes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot „Havmanden", das mit fünf Knoten Geschwindigkeit über Wasser fuhr. Kein Schuß traf. Das Unterseeboot führte die Nationalflagge. Ein Unterseeboot unbekannter Nationalität wurde am Nachmittag von Nakkehoved-Leuchtfeuer aus beobachtet. Heute früh trieb am Vorstrande von Nakkehoved ein Torpedo an, der dort explodierte. Den in Frage kommenden kriegführenden Mächten ist dieser Vorgang zur Kenntnis gebracht worden mit dem Ersuchen, in Zukunft größere Achtsamkeit zu üben.

Zu dem Vorfall meldet „Nationaltidende": Das Unterseeboot befand sich ein gutes Stück außerhalb des dänischen Hoheitsgebietes, als der Kommandant plötzlich einen weißen Streifen im Wasser erblickte. Er war sich sofort darüber klar, daß dieser von einem Torpedo herrührte, dessen Kurs denjenigen des Unterseebootes kreuzte. Das Boot, das nur mit fünf Seemeilen Geschwindigkeit lief, konnte seinen Kurs nicht so schnell ändern, und die Besatzung war auf das Schlimmste gefaßt. Glücklicherweise ging der Torpedo unter dem Kiel des Bootes hindurch, ohne Schaden anzurichten. Wenige Minuten später sah der Kommandant wieder einen verdächtigen Schaumstreifen auf dem Wasser, aber diesmal befand man sich nicht in der Kursrichtung des Torpedos. Das Unterseeboot begab sich sofort auf dänisches Hoheitsgebiet zurück und hielt scharf Ausguck; jedoch war nichts von einem fremden Unterseeboot zu entdecken. Zu derselben Zeit, als die Torpedoschüsse abgefeuert wurden, wurde ein Unterseeboot, dessen Nationalität nicht erkennbar war, bei Nakkehoved-Leuchtfeuer bemerkt.

Wie das Wolffsche Tel.-Bureau von amtlicher Seite erfährt, sind die beiden Schüsse nicht von einem deutschen Fahrzeug abgefeuert worden. Es kann also nur ein englisches Boot gewesen sein, das auf diese Weise seinen Tatendrang stillte.

Auf einer Stufe mit den Barbaren.

Die Wiener Presse über die deutsche Denkschrift.

Wien, 22. Oktober. Zu der Denkschrift der deutschen Regierung über die von den Franzosen verübten Verletzungen des Völkerrechts, die von den hiesigen Blättern mit größter Ausführlichkeit wiedergegeben wird, schreibt das „Deutsche Volksblatt:

Die aktenmäßig angeführten Einzelheiten bedürfen keiner Erweiterung. Sie führen eine Sprache von furchtbarster Deutlichkeit. Eine Nation, deren Armeen, nur vom Gefühl der Rache geleitet, die auf Verbandsplätzen ihres schweren Amtes waltenden Sanitätsmannschaften beschießt, hilflos auf den Schlachtfeldern liegende Verwundete beraubt und ermordet und Gefangene wie gemeine Verbrecher behandelt, kann nicht mehr tiefer sinken und alles, was sie vielleicht jemals zum Fortschritt der Menschheit beigetragen haben mag, ist ausgelöscht durch die ungeheure Brutalität der Franzosen, die sich durch die nachgewiesenen Verstümmelungen von deutschen Soldaten auf eine Stufe mit den Barbaren stellen.

Die englisch-japanische Verbrüderung.

London, 21. Oktober. (Reuter.) Churchill richtete ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm an den japanischen Marineminister und drückte ihm seine Wertschätzung für die Energie aus, womit die japanische Flotte die Sache der Verbündeten stütze. In einem Antworttelegramm spricht der japanische Minister seine tiefe Genugtuung über die vollkommene Harmonie aus, die zwischen den Flotten der Verbündeten herrsche. Hieraus ginge hervor, daß beide das gleiche Ziel verfolgten, das sie bald erreichen würden.

Englische Frechheiten gegen die Türkei.

London, 21. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. Oktober: Auf die britische Vorstellung über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Matrosen auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit sei.

Oberbefehlshaber Enver Pascha.

Nach der „Petersburger Börsenzeitung" meldet die „Voss. Ztg." aus Konstantinopel: Der Sultan habe nach einem Familienrat Enver Pascha zum Oberstkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt.

Portugals Kriegsbereitschaft.

Berliner Blättern wird aus Genf berichtet: Nach französischen Blättern liegen in Gibraltar sechzehn Transportschiffe zur Abfahrt nach Portugal zum Zweck der Einschiffung der dortigen Truppen bereit. Der Gouverneur von Gibraltar nahm eine Parade über die Territorialbataillone ab, die zugleich mit den portugiesischen Truppen eingeschifft werden sollen. Die portugiesische Regierung beschloß, daß alle Reservemannschaften des aktiven Heeres, die vom Dienst befreit sind, sich einer neuen Musterung zu unterziehen hätten. In offiziellen Kreisen erklärt man, Portugal werde seine Kriegserklärung darauf gründen, daß die Deutschen, indem sie einige durch Eingeborene hervorgerufene Unruhen zum Vorwand nahmen, in das portugiesische Gebiet von Niazza eingedrungen und dort einen Unteroffizier und vier eingeborene Soldaten erschossen hätten.

Wenn Portugal wirklich auch noch unseren Feinden sich beigesellen sollte, so wird man das in Deutschland mit Gelassenheit ertragen. Man kann auch natürlich nicht verlangen,

---

Das deutsche Blut.

Roman von **Horst Bodemer**.

(11. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Adieu, Herr Kalvörde! Glückliche Reise, gute Geschäfte! . . . Und wenn Sie mein Vater nach Wosendorf einladen sollte, ich würde mich sehr freuen!"

Wie ein flüchtiges Reh verschwand sie in der Haustür. Gutzmin machte ein dummes Gesicht.

„Ja, Teufel auch, was soll das denn heißen? Ist das Mädel nicht recht gescheit, so wegzulaufen? . . . Herr Kalvörde, also, wenn es Ihnen paßt, zur rechten Zeit ein Telegramm, es wird mir eine heillose Freude sein, Sie bei mir willkommen heißen zu können! . . ." Die Fäuste stemmte der Major in die Seiten. „Meñschenkind, was machen Sie denn für ein Gesicht? Wie ein Junge, der mit gutem Erfolge Äppel in Nachbarsgarten geschüttelt hat!"

„Ich hab' wirklich alle Veranlassung, genau ein solches Gesicht zu machen!"

Da endlich begriff der schwerfällige Gutzmin — und schmunzelte.

„Na, da werden wir uns hoffentlich recht bald wiedersehen, und die Besucherei war nicht bloß 'ne landläufige Redensart . . . Also, wie sagte meine Tochter? . . . Adieu auch nochmals, Herr Kalvörde! Glückliche Reise und gute Geschäfte! Letztere sind besonders wünschenswert, wnn Sie etwa die Absicht haben sollten, ein armes Mädel zu heiraten!" . . .

Der Major hatte den Klemmer ganz vorn auf die Nase gesetzt und sah Elisabeth über die schwarzen Ränder an, als er ins Zimmer trat.

„Also deshalb die Maulfaulheit von Euch beiden in den letzten Tagen . . . 's ist schon gut, mein Töchterchen, ich hab' wahrhaftig gar nichts dagegen! . . Im Gegenteil! . . . Anscheinend bekommt uns beiden die Badener Kur ganz ausgezeichnet!"

VI.

Georg Gutzmin stand auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin und erwartete Vater und Schwester. Er hatte von Kalvörde einen langen Herzenserguß erhalten. Sie wollten in Berlin übernachten. Das wurde eine Begrüßung!

„Nein, Papachen, wie gut Du aussiehst! . . . Elisabeth, was hast Du für blanke Augen! . . . Ich weiß Bescheid! Herrschaften, was ist das für ein Glück! Mein guter Kalvörde!"

Der Major lachte.

„Wenn ichs erlebe, fahre ich nächstes Jahr zur Frühlingszeit wieder nach Baden-Baden! Mit Mechthild! Sieh nur, Junge, wie ich laufen kann! . . ."

Es wurde ein vergnügter Abend im Hotel. Georg mußte von Kalvörde ausführlich erzählen.

„Denkt Euch vier riesige Kästen, drin summen Tausende von Baumwollspindeln, dünne, weiße Fäden segeln durch alle Säle, wenn man wieder rauskommt, sieht man wie ein Müller aus. Natürlich gehören eine Menge Gebäude noch dazu. Speicherräume, Kesselhaus, Bureaus, was weiß ich nicht noch alles . . . Und landschaftlich schön liegt der ganze Komplex! Gleich hinter der Fabrik steigt fast senkrecht eine Felswand an. Die hat ein Bach in jahrtausendlanger Arbeit zernagt. Eng ist das Flußbett da, reißend und tief; ein Wehr fängt die Wassermassen auf, ein breiter Graben leitet sie durch eine Kraftanlage . . . Als ich voriges Jahr dort war, hatte Kalvörde viel Ärger! . . . Je größer die Fabrik wurde, um so mehr Kraft brauchte er natürlich, und im Sommer fehlt's da oft an Wasser. Er verhandelte mit Gott und aller Welt, um das Wehr erhöhen zu dürfen. Da protestierten die Fischer und vor allem die Bauern; die einen meinten, ihre Wiesen würden wertlos, weil ihnen oberhalb das Wasser zu hoch, unterhalb zu niedrig stehen würde. Viele Köpfe, viele Sinne! . . . Die Regierung lehnte auch ein Eingreifen ab, bevor er sich nicht mit Fischern und Wiesenbesitzern geeinigt hätte. . . . Nun ist er ja so weit! . . . Und wenn einer auch mehrfacher Millionär ist — ein Loch in dem Geldbeutel gibt es doch!"

Gutzmin zog die Augenbrauen hoch.

„Mehrfacher Millionär?"

Georg lachte und ergriff Elisabeths Hand. Die saß da mit einem versonnenen Lächeln.

„Ganz sicher! Wievielfacher, das ist wohl schwer zu beurteilen! . . . Auf halber Höhe, umrahmt von Wäldern, aus gelbem Sandstein gebaut, steht seine prächtige Villa, Schwesterchen. Vom Balkon hat man einen wunderbaren Blick auf die Wälder, auf den Fluß talabwärts, da treten die Berge weit zurück!"

„Nee aber . . . nee aber," sagte der Major immer wieder und rieb sich die Stirn.

Elisabeth saß immer noch stumm da, das Lächeln spielte weiter um ihre Lippen. Wie lieb mußte Kalvörde sie haben! Der brauchte doch nur zuzugreifen — und war doch fünfunddreißig Jahre geworden, ohne eine Frau in sein schönes Haus zu führen.

Georg erzählte weiter. Von der „großartigen Aufmachung", der Gediegenheit des Kalvördeschen Hausstandes.

„Eine ältere Wirtschaftsdame hat er. Er muß doch jemanden haben, der die Wirtschaft beaufsichtigt. Und wenn die Geschäftsfreunde kommen, sind sie auch nicht mit einem Butterbrot zufrieden! . . . Also zum Faulenzen wird da nicht gerade viel Zeit übrig bleiben, mein gnädiges Fräulein!"

Am nächsten Morgen brachte Georg die Seinen noch zum Zuge nach dem Stettiner Bahnhof.

„Also, wenn er kommt, Elisabeth, komm ich auch! Das heißt, etwas später und verdufte auch wieder bei Zeiten, ja, ja, der königliche Dienst — und fünftes Rad am Wagen, letzteres macht keinen Spaß! . . . Adieu, adieu! Auf recht, recht frohes Wiedersehen! . . . Werden die „Nachbarn" Augen machen. Womöglich setzt sich 'ne ganze Völkerwanderung nach Baden-Baden in Bewegung aus unserer Ecke! . . . Schon' Dich, Papachen! . . . Und Mechthild soll nicht etwa eifersüchtig werden! Für die wird schon irgendwo auch 'n grader Mann gewachsen sein! . . . Nein, nein, ich verrate nichts!"

Georg ging neben dem Zug her, der sich in Bewegung gesetzt hatte. Noch ein Winken aus strahlenden Augen, ein tiefes Aufatmen des jungen Offiziers — da war eine große Last von ihm genommen worden; neben Günther hatte er immer sich Sorge um Elisabeth gemacht. Es war so schwer klug werden aus ihr . . . Na, nun war alles in schönster Verfassung. Der prächtige, liebe Alfred Kalvörde! . . .

In Stettin war Günther auf dem Bahnhof gewesen. Der Vater ließ sich seine fidele Stimmung nicht verderben,

daß die portugiesische Regierung ehrlich ist und offen erklärt, daß sie auf Befehl Englands handle.

Unruhen im Land.

Lissabon, 21. Oktober. Gestern erlitten Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen durch Sabotage eine gewisse Unterbrechung. Sie wurden aber bald wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Mafra, wo Erhebungen versucht wurden, die aber schnell unterdrückt wurden. Eine Bande Aufständischer, die von Mafra auszog, wird jetzt von Truppen verfolgt. Der frühere Oberst Adriano Pseca scheint das Haupt der mißlungenen Bewegung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

Amerika verliert die Geduld.

London, 21. Oktober. Die „Times" melden aus Washington vom 19. Oktober: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard-Oil-Schiffes „Prinz Brindilla" durch einen britischen Kreuzer.

Die Neuyorker Zeitung „American" spricht von der Wahrscheinlichkeit eines heftigen Protestes. Die „Washington Post" schreibt: Die neutrale Schiffahrt der Vereinigten Staaten, die Ladungen der neutralen Staaten übermittelt, ist nach dem Völkerrecht ein Recht der Neutralen und von Untersuchung und Beschlagnahme befreit. Da die Vereinigten Staaten mit allen Nationen Freundschaft üben, würde man Geduld üben, wenn fremde Kriegsschiffe versehentlich amerikanische Rechte beeinträchtigen. Aber wir können nicht dulden, wenn irgend eine Nation das Recht beansprucht, Schiffe mit Ladungen für Neutrale ohne Verbindung mit den kriegführenden Nationen zu belästigen, zu durchsuchen und zu beschlagnahmen.

Die Kriegssitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 22. Oktober. Das Haus ist gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt.

Den Platz des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten Hasenclever (ntl.) ziert ein mit einer schwarzen Schleife geschmückter Kranz. Der Abgeordnete Dr. Brett (freikons.), der bei einem Automobilunfall an der Front verwundet wurde und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt ist, ist mit stark verbundenem Kopfe im Hause erschienen. Eine große Anzahl der Abgeordneten ist in feldgrauer Uniform zugegen.

Am Ministertisch: Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück; von Loebell; Beseler; Breitenbach; von Trott zu Solz. Dr. Lentze und Sydow.

Der Abg. Freiherr von Maltzahn, der auf dem Schlachtfelde verwundet wurde, wird im Rollstuhl in den Sitzungssaal gefahren.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz

eröffnet um 2¼ Uhr mit einem Nachruf für die seit den letzten Sitzungen verstorbenen Abgeordneten und erbittet und erhält die Ermächtigung Ihrer Majestät der Kaiserin die Glückwünsche des Hauses zum heutigen Geburtstage zu übermitteln.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück:

Als wir im Sommer voneinander schieden, hegten wir die Hoffnung, daß wir in der Lage sein werden, im Herbst unsere Arbeiten wieder aufnehmen zu können, um langwierige gesetzliche Arbeiten unter Dach bringen zu können. Das Schicksal hat es anders gewollt. Der Haß und die Mißgunst unserer Nachbarn haben Deutschland in den Krieg um Sein und Nichtsein verwickelt. Unser Heer steht in Ost und West an den Grenzen. Seine Majestät der Kaiser befindet sich bei seinem siegreichen Heere. Der Reichskanzler und Ministerpräsident begleitet ihn. Ich habe mich zunächst eines

Allerhöchsten Auftrages

zu entledigen. Seine Majestät der Kaiser haben mir aufgetragen, dem Hause seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. S. M. der Kaiser und König verfolgen mit lebhafter Befriedigung die Arbeiten, die darauf gerichtet sind, die Wunden zu heilen und die Erschwernisse zu beseitigen, die der Krieg mit sich bringt und lassen Ihren Arbeiten den besten Fortgang wünschen. (Lebh. Beifall.) Von den Gesetzesvorlagen, die Ihnen vorliegen, ist die wichtigste, die sich bescheiden Abänderung des Etatsgesetzes von 1914 bezeichnet, tatsächlich aber einen

Kredit von 1½ Milliarden

fordert. Die Bewilligung einer solchen Forderung bedeutet allerdings einen Akt ganz besonderen Vertrauens. Die erforderlichen Mittel werden, wie ich annehme, vom Reiche wiedererstattet werden. Ein Teil des Kredites ist bestimmt, die Lücken auszufüllen, die der Krieg in die Einnahmen des Staates naturgemäß gerissen hat und noch reißen wird, um die Verwaltung des Staates ordnungsmäßig weiter zu führen. Daher müssen die Schäden des Krieges im wirtschaftlichen Leben nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Nach Dr. Delbrück spricht der sozialdemokratische Abg. Hirsch.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen ohne Erörterung angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Getreidepreise.

Das Ergebnis der deutschen Roggen- und Weizenernte hat fachmännische Beurteiler zu der Überzeugung geführt, daß von einem drohenden Mangel an Brotfrucht bei vernünftiger Wirtschaft keine Rede sein könne. Auch unsere Kartoffelernte dieses Jahres gewährleistet nach sachkundigem Urteil die Volksernährung bis zur nächsten Ernte. Trotzdem ist der Preis für die Brotfrüchte wie für die Kartoffeln dermaßen gestiegen, daß einschneidende Maßnahmen zugunsten der Verbraucher getroffen werden müssen. Hat es sich doch immer mehr herausgestellt, wie unzureichend es ist, wenn die Militärbehörden dem Kleinhandel Höchstpreise vorschreiben, während der Großhandel für die Gestaltung der Preise das entscheidende Wort spricht. Die öffentliche Meinung ist sich denn auch in den verschiedensten Partei- und Produktionslagern darüber einig, daß der Preis für Brotfrucht öffentlich geregelt werden muß; Handelskammern und Bund der Landwirte, Deutscher Landwirtschaftsrat und Zeitungen aller Parteien stimmen hierin überein und haben dabei viele Behörden und bundesstaatliche Regierungen auf ihrer Seite.

Prof. Dr. W. Zimmermann, der in der „Sozialen Praxis" denselben Standpunkt eingehend begründet, erklärt die Verzögerung des erforderlichen Bundesratsbeschlusses vor allem mit der Notwendigkeit, die Preisfestsetzung einheitlich für das Reich zu treffen, und mit den natürlichen Schwierigkeiten einer solchen einheitlichen Preisfestsetzung. Es müsse die örtliche Staffelung der Preise nach den Entfernungen und den Lieferungsunkosten von der Erzeugungsstätte bis zum Verbrauchsplatz berechnet werden, wobei die Erzeugungs- und Lieferungsunkosten in den einzelnen Landesteilen sehr verschieden seien, und es wären ferner die Abweichungen im Nährgehalt des Getreides sowie die bestehenden älteren Abschlüsse besonders zu berücksichtigen. Aber was in ähnlicher Weise die vom Auslandsbezug abhängige Schweiz fertig gebracht habe, könne das Urproduktionsgebiet Deutschland gleichfalls meistern. Mit der Vorschrift von Höchstpreisen allein sei es jedoch nicht getan, da der Besitzer des Getreides seine Vorräte zurückhalten, verschleiern oder dem Vieh vorschütten könne. Solle die Preisfestsetzung für Getreide wirklichen Nutzen schaffen, dann werde im Sinne des Notgesetzes vom 4. August d. Js. auch der Verkaufszwang und die Übernahme der Verkaufsware durch die Gemeinde vorgeschrieben werden müssen. In dieser Empfehlung einer neuen Art von Staatssozialismus stimmt der Sozialreformer Zimmermann mit dem bayerischen Bauernverein und seinem Führer Dr. Heim überein.

Um das sozialpolitische Vorgehen durch wirtschaftlich-technische Maßnahmen wirksam ergänzt zu sehen, fordert Zimmermann die öffentliche Vorschrift, daß fortan „Kriegsbrot" gebacken, d. h daß Kartoffelmehl dem Weizen- und Roggenmehl zugesetzt werde. Auch hält er u. a. gesetzliche Eingriffe von nöten, die für die Abfallstoffe der städtischen Haushaltungen zwangsweise das Dreiteilungssystem einführen, damit der bisherigen Vergeudung von Viehfutter gesteuert werde.

Hoffentlich werden die augenblicklichen Hauptforderungen, die zur zweckmäßigen Lösung der Ernährungsfrage mit großer Einmütigkeit gestellt sind, in der bevorstehenden Sitzung des Bundesrates erfüllt. S

*

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht folgende Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals Freiherrn v. Bissing:

Aus allen Schichten der Bevölkerung meines Korpsbezirks gehen mir fortwährend Klagen darüber zu, daß die Kartoffelpreise, insbesondere im Kleinhandel, eine abnorme Höhe (stellenweise 5 M. und darüber) erreicht hätten, ja, daß sogar vielfach Kartoffeln überhaupt nicht zu kaufen wären, weil die Produzenten in Erwartung noch höherer Preise die Ware zurückbehielten. Desgleichen wird vielfach auch über zu hohe Preise für Brotgetreide, Mehl und Hülsenfrüchte geklagt. Um diesen namentlich für die ärmeren Klassen so schmählichen Preistreibereien entgegenzutreten, halte ich die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln in den Bezirken, in denen solche Mißstände vorliegen, für dringend notwendig. Ich habe deshalb die zuständigen Regierungspräsidenten ersucht, umgehend das Erforderliche auf Grund des Gesetzes vom 4. August d. Js. zu veranlassen. Sodann weise ich zur Warnung der Verkäufer auf § 2 des genannten Gesetzes hin, welcher lautet: „Weigert sich trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer von Gegenständen, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind."

Deutsches Reich.

** **Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** sind in Berlin eingetroffen. Nach Schluß der Sitzungen des Herrenhauses begibt sich der Herzog wieder ins Feld.

** **Ein sozialdemokratisches Provinziallandtagsmitglied.** An Stelle des verstorbenen Geheimrats Sieveking ist in Altona der sozialdemokratische Stadtverordnete Thomas zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt worden. Stadtverordnete sowohl wie der Magistrat haben für ihn gestimmt.

** **Zeitungsverbot.** Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps hat das Erscheinen der „Augsburger Postzeitung", des führenden Blattes des bayerischen Zentrums, wegen „schwerer Störung des konfessionellen Friedens" auf drei Tage verboten.

Norwegen.

* **Gesandtenwechsel.** Der bisherige italienische Gesandte de Novellis in Kristiania ist abgereist. Der neuernannte Gesandte Cesare Montagna, der bisher in Teheran war, ist in Kristiania angekommen.

Italien.

* **Die Mobilmachung der italienischen Landwehr,** beginnend mit der Einberufung der Jahresklasse 1894 wird Berliner Blättern aus Turin gemeldet.

Telegramme.

Ein persischer Dampfer im Schwarzen Meer gesunken.

Konstantinopel, 22. Oktober. Der vor 17 Tagen von Konstanza mit einer für Konstantinopel bestimmten Petroleumladung abgegangene persische Dampfer „Schiraz" ist überfällig. Man glaubt, daß er im Schwarzen Meer mit Mann und Maus untergegangen ist, da ein den Namen des Dampfers tragender Rettungsgürtel gefunden wurde.

Elisabeth aber merkte, daß wieder einmal etwas mit dem Bruder nicht in Ordnung war. Er gab zerstreute Antworten und sah alle Augenblicke nach der Uhr, als könne er es nicht erwarten, bis der Zug weiterfuhr...

Mechthild dagegen fiel am Nachmittag auf der kleinen Station der Zweigbahn Vater und Schwester jubelnd um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Landsturm."

Fast genau 50 Kilometer ostwärts von Reims liegt, still an die Ufer der Aisne gebettet, das französische Städtchen Vouziers. Vor einigen Wochen sind die Deutschen gekommen und haben es im Handumdrehen erobert. Aber sie zogen weiter, weiter nach Westen hin. In Vouziers ist es darum nicht still geworden. Sächsische Landsturmleute hielten ihren Einzug und schlugen dort eine riesige Verpflegungsstation auf. Seitdem herrscht in Vouziers ein reges militärisches Leben; frische Truppen ziehen durch und Verwundetentransporte kommen von der Front, um hier in Vouziers auf die Bahn verladen zu werden. Da gibt's für die braven sächsischen Landsturmleute Arbeit mit vollen Händen, von früh bis in die Nacht hinein. Aber ihr guter Humor ist ihnen geblieben, wenn sie auch redlich darüber schimpfen, daß sie nicht mit an die Front hinausdürfen.

Unter den Sachsen, die nach Vouziers kamen, waren auch Leute vom Buchdruckgewerbe. Was Wunder, daß sie schon am ersten Tage ihres Eintreffens dem Blättchen von Vouziers, dem „L'Impartial de Vouziers", ihren Besuch abstatteten. Und da sie den Besitzer nicht fanden und auch alle Setzer und sonstigen Angestellten verschwunden waren, so kamen sie auf den trefflichen Gedanken, mit Hilfe des völlig unversehrt vorhandenen Setz- und Druckmaterials eine Zeitung für sich und alle ihre Kameraden herauszugeben. So ist „Der Landsturm" entstanden, das „einzige deutsche Militärwochenblatt auf Frankreichs Flur". Uns liegt die Feldnummer 1 dieser eigenartigen Zeitung vom 11. Oktober 1914 im Original vor, und man darf sagen, daß die Landsturmleute Berger, Rauch, Vogt und Ludwig, sämtlich aus Leipzig, die sich zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossen haben und als Verleger und Redakteure zugleich verantwortlich zeichnen, ihrer Kunst alle Ehre gemacht haben Der Druck ist blitzsauber und das Arrangement des technischen Gesamtbildes läßt nichts zu wünschen übrig. Nur ein paar allerdings absichtliche Druckfehler haben sich eingeschlichen. So schreiben sie, daß die Herstellung ihres Blattes mit Hand- und Fußbetrieb „unter den schmierigsten Verhältnissen" vor sich geht, und anderes mehr.

Den Anfang macht ein schwungvolles Gedicht vom Landsturmmann Ostwald, das dem „Andenken der gefallenen Kameraden" gewidmet ist. Es heißt da:

„Aber wir, die wir hier oben
Noch im Sonnenlicht geloben
Eins euch in die Gruft hinein:
Nicht umsonst habt ihr gelitten,
Nicht umsonst habt ihr gestritten."

Dann folgt ein langer, begeisterter Lobgesang auf den braven Landsturm, der in der Ausführung gipfelt: „Was hat sich nicht alles in unserer Kompagnie versammelt! Hier der Jurist, da der Fabrikant, hier der Photograph, da der Kaufmann, hier der Professor, da der Arbeiter! Und was sind wir jetzt: Kameraden! Nur Kameraden!"

Nach dem Gedicht: „Die letzte Patrone" wird die lustige Geschichte der „Schlacht" bei Beaurepaire erzählt. Eine Landsturmkompagnie erhält den Auftrag, nachts in das Dorf Beaurepaire einzubrechen und alle Einwohner festzunehmen, weil aus dem Dorfe auf Flieger geschossen worden ist. Gab's da eine Begeisterung unter den Landsturmleuten. Endlich sollte es mal „heran an den Feind" gehen. Aber — es war nichts. Trotz langen Suchens fanden sie nur zwei hilflose Krüppel und ein paar Frauen, von denen die eine zwei blondgelockte Kinder an der Hand führte. Und die „Barbaren" steckten den Babys ihre letzten Schokoladenstückchen in die Mäuler und nahmen dann die ganze Gesellschaft — genau wie der Befehl hieß — fest, um sie nach dem nahegelegenen Dorf B. zu bringen

Den Schluß der dritten Seite der Zeitung bildet die schlichte Wiedergabe von Erlebnissen, die der Verfasser in Vouziers hatte. Er berichtet da: „Als ich einem am Fuß und Arm Verwundeten zu seinem Eisernen Kreuz gratulierte, sagte er: „Ich bekomme es noch einmal, denn im letzten Gefecht habe ich den Franzosen eine Kanone weggenommen. In drei Wochen bin ich wieder da!" — Auf der letzten Seite der Zeitung wird von der „sächsischen Landsturmkleinarbeit" erzählt. Die Braven haben in den Tagen vom 9. bis 30. September für 47 794 Personen die Mahlzeit bereitet, die aus Fleisch, Gemüse und Kartoffeln bestand. Und mit besonderem Stolz wird hervorgehoben, daß sämtliche dazu nötigen Nahrungsmittel durch Requisition des Bataillons aufgebracht worden sind, ohne daß Proviantmagazine herangezogen wurden. Im Annoncenteil zeigt schließlich der Husar a. D. Max an, daß er französische Reitpferde einfängt und zureitet, während der Landsturmmann Steppat mitteilt, daß er sein elegantes Friseurgeschäft nach 15jähriger Tätigkeit in Wien nach Vouziers verlegt habe. Redaktion und Verlag weisen zum Schluß darauf hin, daß es ihre Spezialität sei, geschmackvolle Offerten für Zigarren, Delikatessen usw. anzufertigen Die Herren, die übrigens von der 3. Kompagnie des K. S. Landsturmbataillons Nr. 1 Leipzig sind, garantieren in einem besonderen Hinweis für riesigen Absatz dieser Artikel, wenn vorher ein Muster eingesandt und der Preis verschwiegen wird . . .

(Berl. Tagebl)

Kriegsbilder.

Keine Übung.

Der Kriegsfreiwillige Oberlehrer Dr. X. erhält (so wird der „Tägl. Rundschau" aus einer norddeutschen Stadt geschrieben) den Auftrag, zugleich mit einem Kameraden — bisher Primaner — die Straße vor der Kaserne zu säubern. Nach einiger Zeit salutiert der Primaner mit dem Besen und spricht: „Herr Oberlehrer, ich bin schon fertig, exigi monumentum aere perennius". — Die Leute bleiben stehen. Eine alte Frau aus dem Volke schüttelt den Kopf und tritt an den Oberlehrer heran mit den Worten: „Sie, Soldate, von Straßenfegen haben Sie keene Ahnung. Sie fegen ja den ganzen Dreck auf sich zu und treten nachher mit den Latschen drin rum. Det müssen Sie so machen." Sprach's, ergriff den Besen, und in fünf Minuten war der Platz gesäubert.

*

Ein Lob des „Militarismus".

Der frühere sozialdemokratische badische Landtagsabgeordnete Fendrich veröffentlicht in der Zeitschrift „Der Krieg" einen Artikel über die deutsche Mobilmachung, worin es unter anderem heißt:

„Unsere Kinder und Kindeskinder werden noch davon erzählen, wie sich der angeblich seelenlose Mechanismus unserer Militärgewalt nur als ein Stück jener heiligen Ordnung erwiesen hat, die Friedrich Schiller eine Himmelstochter nennt. Die Gewalt allein tut's nicht, aber ohne sie gibt es keine Siege. Die Ordnung allein tut's auch nicht, aber ohne sie ist alles verloren..... Und noch eins macht die Zurückbleibenden froh und leicht. Jetzt sah man auf den Straßen, wo die Millionen und Milliarden hingekommen waren, die Jahr um Jahr durch die Militärvorlagen der Regierung gefordert wurden. Hier ging unser Fleisch und Blut, gut gekleidet, gut gestiefelt, gut gerüstet. Und auch die, welche gegen den immer unzufriedenen Militarismus manches scharfe Wort hatten fallen lassen, dankten jetzt heimlich Gott, daß im Reichstage auch gegen ihren Willen alles angenommen worden war. Denn wo wären wir sonst jetzt?"

Dieser Einsicht verschließen sich jetzt wohl auch andere frühere Gegner des „Militarimus" nicht mehr.

*

Kriegshumor.

Wie stark ist ein Regiment? In der Bahnhofsrestauration in Eger (Böhmen) drängte sich ein etwas verdächtig Aussehender an einen frisch eingerückten Reservisten heran und fragte ihn, wie stark sein Regiment sei. Der Angredete gab dem Fragesteller eine wuchtige Ohrfeige und sagte dazu im Egerländer Dialekt: „Segens so stark ist oaner, jetzt könnens Ihna ausrechna, wia stark das ganze Regiment ist!"

Am 6. Oktober 1914 starb den Heldentod für das Vaterland unser lieber Bruder [H 1110

Herbert von Kleist

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6.

Ausgezeichnet durch das Eiserne Kreuz II. Klasse sollte ihm für seine heldenhafte Tapferkeit und seine vorbildliche Pflichttreue auch das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen werden.

Im Namen der Geschwister

Ewald von Kleist, Hauptmann a. D.

Am 18. Oktober endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres heißgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und unseres guten, treuen Bruders, Enkels, Neffen und Vetters, des

Leutnant im Grenadier-Regiment Nr. 6

Walter Voß

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er erlag im blühenden Alter von 22 Jahren im Lazarett zu Metz den schweren Wunden, die er bei den Kämpfen vor Verdun erlitten hatte.

Birnbaum, im Oktober 1914.

Justizrat **Voß** und Frau **Helene,** geb. **Reinhard.**

Heinrich Voß, Referendar, z. Zt. Kriegsfreiwilliger im Rgt. Königsjäger z. Pf. Nr. 1.

Siegfried Voß, Fahnenjunker im Feldartillerie-Regiment Nr. 52.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der evangelischen Kirche zu Birnbaum aus statt. [8653

Nachruf!

Am 19. Oktober d. J. verschied nach schwerem Leiden

Herr Otto Ohnesorge

früher Rittergutspächter auf Sedan,

im 79. Lebensjahre.

Herr Ohnesorge gehörte dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Posen 1889/1890 als Vorsitzender an. In dieser Zeit, wie auch bis zu seinem nunmehr erfolgten Ableben, hat der Verblichene in stiller Arbeit rastlos für den Kreisverein gewirkt, und seine umfassende Arbeitskraft in den Dienst zur Hebung der heimischen Landwirtschaft gestellt. Ein Mann von vornehmer Gesinnung, lauterem Charakter ist mit ihm aus unserer Mitte geschieden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Posen.

Der Vorsitzende.

Telitz, Eduardsfelde. [8655

Statt besonderer Anzeige!

Am 12. Oktober starb in Guajacan (Chile) unser innigstgeliebter jüngster Sohn und Bruder, der Kadett beim Norddeutschen Lloyd an Bord des Schulschiffes „Herzogin Cecilie" [8652

Werner Behnisch

durch Unfall den Seemannstod im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer

Rechnungsrat **Behnisch und Familie.**

Infolge eines schweren Schlaganfalls verschied am Dienstag, dem 20. Oktober, unser inniggeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Kgl. Zugführer a. D.

Paul Gabler

im 72. Lebensjahre. [8651

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Ihre am 15. Oktober 1914 in Dillingen-Saar vollzogene (8660

Kriegs-Trauung

beehren sich anzuzeigen

Referendar Dyckerhoff

Leutnant d. R. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4

und Frau **Tilly,** geb. **Reuscher.**



Auf dem Felde der Ehre fiel der

Königliche Regierungs-Baumeister

Herr Walter Koch

Leutnant der Reserve

des Infanterie-Regiments von Göben Nr. 28,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, befähigten Beamten und tüchtigen Architekten. Durch sein schlichtes, stets liebenswürdiges Wesen erfreute er sich der allseitigen Hochschätzung.

Sein Gelöbnis der Treue zu König und Vaterland hat er mit dem Tode besiegelt. [8658

Posen, den 21. Oktober 1914.

Namens der Königlichen Regierung.

Der Regierungs-Präsident.

Krahmer.

Nachruf.

Unser Ehrenbürger, der frühere Oberpräsident unserer Provinz, (8659

Staatsminister

Dr. Graf Zedlitz-Trützschler

ist am 21. d. M. in Charlottenburg verstorben.

Während der Zeit, in der der Verewigte die Geschäfte der Provinz leitete, hat er unserem städtischen Gemeinwesen stets besonderes Interesse und Wohlwollen entgegengebracht und sich den Dank der städtischen Körperschaften in so hohem Maße erworben, daß diese ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen haben.

Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Magistrat und Stadtverordnete der Residenzstadt Posen.

Von **täglich grossen Zufuhren** empfehle in nur erstklassiger Ware und riesenhafter Auswahl:

Starke junge Fasanenhähne . .	Stück Mk. **1.75—2.25**
Starke junge Fasanenhennen .	Stück Mk. **1.50—2.00**
Feinste pommersche Mastgänse . . .	Pfund Mk. **1.00**
Feinste pommersche Bratgänse	Pfund Mk. **0.90**
Feinste pommersche Mastenten	Pfund Mk. **1.00**

Feinste Rehrücken, -Keulen, -Blätter.

Sehr starke Waldhasen, auch zerlegt.

Lebende Edel-Karpfen, Pfund Mk. 1.00.



Glogauer Strasse 107. **Fernsprecher 3424.**

Für Stärkeres und gutes

Aspen-, Linden- und Pappelrundholz

sind stets Käufer und erbitten Offerten [1283 b

Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,

Kreis Habelschwerdt.

An- und Verkäufe.

Feldpostbriefe

238 b] mit

Zigarren, Zigaretten, Tabak

liefert **vorschriftsmässig** verpackt das

Zigarren-Haus

B. Sniegocki

Posen, Ritterstrasse 33 Ecke St. Martinstrasse 19.

Sämtliche Sorten von Zigaretten und Zigarren auf Lager, so dass Sie Ihren im Felde befindlichen Angehörigen ihr beliebtes Rauchmaterial jederzeit nachsenden können.

Für gute Qualitäten bürgt das Renommee der Firma.

Feldpostbriefe mit Zigarren oder Zigaretten, vorschriftsmässig verpackt von 50 Pfg. an bis zu 7.00 Mark.



große Posten eiserne



Schub-Karren

stabiler Bauart

sofort lieferbar, preiswert abzugeben. [8431

Smoschewer & Co.,

Breslau 13.

Zwei gut erhaltene [8543

Mantelöfen

für **Steinkohlenfeuerung** (Patent Keidig, Fabrikat der Paulinenhütte Neusalz O.), 2,30 m hoch, 0,87 m breit, Gew. ca. 400 kg, für **Schulen, Säle, Fabrikräume** usw. geeignet, billigst zu verkaufen.

Zuckerfabrik Gostyn.

Uniformen nach Maß sowie Aenderungen, Reparaturen, Aufbügeln usw. sofort. **Friedmann,** Schützenstraße 32, am Petriplatz.

Original Dehne's

Rübenheber

mit zwei und vier Messern **äußerst starke Bauart,**



empfiehlt ab Lager

der Generalvertreter:

Max Kuhl, Posen

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Briketts

haben für **prompte** Lieferung abzugeben [4739

Kohlenvertrieb,

G. m. b. H.

Züllichau.



Stadttheater.

Sonnabend, den 24. Oktbr. 1914, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Kgl. Preußischen Hofopernsängers Hermann Wiedemann von der Kgl. Hofoper in Berlin.

Das Eiserne Kreuz.

Konzert. — Tanz. — In Zivil.

Sonntag, den 25. Oktober, 4 Uhr: Zum letzten Male [8656

bei ganz kleinen Preisen.

Prinz Friedrich von Homburg.

Sonntag, d. 25. Oktbr., abds. 8 Uhr: **Letztes Gastspiel von Fräulein Mizzi Will**

Die Försterchristl.

Vorverkauf bei Walleiser.

Amtl. Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Otoczno** belegene, im Grundbuche von **Otoczno** Band 72 Blatt Nr. 22 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Robert Sommerfeld** in **Otoczno** eingetragene, in der Gemarkung **Otoczno** belegene, 24 ha 57 ar 9 qm große Bauerngut, mit 133,24 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 240 M. Gebäudesteuernutzungswert; [8644

Grundsteuermutterrolle Art. 5, Gebäudesteuerrolle Nr. 5,

am 17. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Wreschen, den 19. Oktober 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Gnesen** belegene, im Grundbuche von **Gnesen** Blatt Nr. 351 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Rentierin **Emilie Schramm** geborenen **Stelter** zu **Mogilno** eingetragene Grundstück

am 30. März 1915, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, 1 Treppe, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus zwei Hausgrundstücken, angeblich Herderstraße Nr. 9 und Schillerstraße Nr. 13, ferner aus Acker und Wiese. [8645

Es hat eine Größe von 56 ar 18 qm, einen Reinertrag von 2,88 Talern und einen Nutzungswert von 2313 Mark.

Grundsteuermutterrolle Art. 56, Gebäudesteuerrolle 289.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Oktober 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Gnesen, den 17. Oktober 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Linderung der Kohlennot verkaufen wir auf dem **Viehhof,** Eingang Nordstraße, **Kohlen** in einzelnen Zentnern zum Preise von M. 1,30 für den Zentner. Verkaufsstunden 8—1 vormittags und 2½—5 Uhr nachmittags. [8647

Der Magistrat.

Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge).

Andacht:

Freitag, den 23. Oktober, abends 4¾ Uhr.

Sonnabend, den 24. Oktober, vormittags 9½ Uhr, nachmittags 3¼ Uhr. (Jugend-Andacht.)

Sabbath-Ausgang 5 Uhr 25 Min.

Andacht an den Wochentagen: Morgens 6½ Uhr und abends 4¾ Uhr.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde).

Gottesdienst:

Freitag, den 23. Oktober, abends 4¾ Uhr.

Sonnabend, den 24. Oktober, vormittags 9¾ Uhr, nachmittags 4 Uhr. (Jugendgottesdienst.)

Andacht an den Wochentagen: Morgens 7 Uhr und abends 4¾ Uhr.

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

67. Quittung.

Arbeiterbataillon Nr. 2 durch Wehrmann Kaczmarek f. d. H. 20 M. Baldamus, Posen 10 M.

Zusammen 30,00 Mk.
Dazu Betrag der 66. Quittung 62 871,60 „
Insgesamt 62 901,60 Mk.

Sammlung zur Beschaffung von warmen Untersachen für im Felde stehende Krieger:

Baldamus, Posen 10 M.

Zusammen 10,00 Mk.
Dazu Betrag der letzten Quittung 1 900,00 „
Insgesamt 1 910,00 Mk.
Im Ganzen 82 041,96 Mk.

Eingeliefert als Liebesgaben:

N. N.: 3 Paar Pulswärmer. Elfriede Quenstedt, Posen: Vier Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniewärmer, 1 Paar Handschuhe. Frl. M. Kranz, Sulmierschütz: 2 Brust- und Rückenschützer, 6 Paar Pulswärmer und Zigaretten. Evang. Schule, Owinsk: 10 Paar Strümpfe, 4 Paar Pulswärmer. Schule Neudorf b. Nordheim: 36 Flanell-Leibbinden, 8 Paar Socken, 9 Paar Pulswärmer. Für die Ostpreußen Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe und Schuhe: Krüger, Hedwigstr. Frau Kohz, Habsburgerstr. Ungenannt. Familie Thiele und Mielbrandt, Posen. Lehrerin Fr. Znienier.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

Ungenannt: 1 silb. Münzenbrosche, 1 silb. Uhrkette.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Dr. Sprockhoff, Luban. Postverwalter a. D. Pflegel, Hedwigstr. Seminarlehrer Will, Solatsch. Franz Koch, Kahlshorst. Apotheker Adolf Lamprecht, Gräfentonna in Sachsen-Koburg-Gotha. O. Rodatz, Gr.-Lenschetz.

Insgesamt 456 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Amtsgerichtsrat Paetzold, Gostyn. Ungenannt aus Obrawalde bei Meseritz.

Insgesamt bis jetzt 123 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte.
Se. Durchlaucht Fürst von Thurn und Taxis, z. Zt. Posen für sämtl. Truppenteile der Div. Graf Bredow	—	100 Stück.
P. Hoffmann, Lopischewo für die 5. Komp. des Leibgarde-Infant.-Regiments Nr. 115 z. Hd. des Herrn Hauptmanns	1	2 „
K. Drange, Posen für die 1. Eskadron des Drag.-Regts. Nr. 12 z. Hd. des Herrn Wachtmeisters	—	1 „
Rektor Hardt, Mur.-Goslin für die 7. Komp. des Gren.-Regts. Nr. 6	—	1 „
für die 1. Komp. des 228. Res.-Inf.-Regts.	—	1 „
Frau v. Klitzing, Posen für das Landsturm-Bataillon Kosten I. 4. Kompagnie	—	2 „
Zusammen . . .	1	107 Stück.
Im Ganzen bisher	**100**	**908 Stück**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	Ostdeutsche Warte
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	**monatlich M. 0.45**
vierteljährlich M. 3,50	**vierteljährlich M. 1,35**

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Zeitungsbestellungen für Einzelpersonen, die im Felde stehen, sind entweder von letzteren bei der Feldpost oder von den Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt aufzugeben. Bezugspreis und postalische Umschlagsgebühr sind dieselben wie oben angegeben.

Wir bitten, auch die Ersatzregimenter, die Landwehr- und Reserve- und deren Ersatzregimenter zu berücksichtigen. Unsere älteren Landwehrleute werden naturgemäß doppelt dankbar sein für Zeitungslektüre und für Nachrichten aus der Heimat durch die Zeitungen.

Opfer fürs Vaterland.
456 Ferngläser und 123 Revolver

sind nunmehr bei uns eingegangen. Sie sind aber bereits alle längst vergeben und es liegen so zahlreiche Bitten aus dem Felde um weitere derartige Liebesgaben vor, daß wir Hunderte haben müßten, um auch nur den allernotwendigsten Bedarf decken zu können. **Wie wichtig der Besitz von Ferngläsern für die rechtzeitige Erkundung feindlicher Stellungen ist, das geht aus folgendem Schreiben hervor, das uns vom russischen Kriegsschauplatz zugeht:**

„Hochverehrter Herr Chefredakteur! Seit nahezu 5 Wochen befindet sich das Landsturmbataillon Görlitz II in Rußland. Ihm gehören eine große Anzahl Posener an. Am 15., 16. und 17. Oktober stand dieses Detachement im Gefecht bei Pl. an der Weichsel. Während des Gefechts machte sich bei der Erkundung der feindlichen Artilleriestellung und der Stellung der feindlichen Maschinengewehre der **Mangel an Ferngläsern sehr fühlbar.** Außer den Bataillons- und Kompagnieführern sind nur sehr wenige Offizierstellvertreter mit Ferngläsern ausgerüstet, die Entfernungsschätzer überhaupt nicht. **Revolver sind noch weniger vorhanden.** Sie würden uns daher zu großem Dank verpflichten, wenn Sie uns aus Ihrer Sammelstelle eine möglichst große Anzahl Ferngläser und Revolver, letztere mit Munition, überweisen würden. Hochachtungsvoll ergebenst

Scharf,

Hauptmann u. Kompagnieführer im Landsturmbataillon Görlitz II.

Derartige Schreiben gehen uns täglich in großer Zahl zu. Wer will es angesichts dieser Sachlage verantworten, Ferngläser und Revolver zu Hause liegen zu lassen? Wer will nicht unsere tapferen Feldgrauen und besonders unseren wackeren Landsturm durch Hergabe so wichtiger Ausrüstungsstücke beistehen?

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Aus der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervorgehoben:

Möge das Fernglas recht gute Dienste leisten. Die Rückgabe desselben nach beendetem Kriege würde mich freuen, da es ein Andenken ist. **Martin Krause**, Posen.

*

Widmung.

Hast Du den Feind hiermit erspäht,
So mach Dich ran in Eile;
Ist es ein Brite — tritt ihn tot;
Die andern, die verkeile.

Spender diees Glases ist Amtsgerichtsrat W. Koeppel, zurzeit in Leysin sur Aigle in der Schweiz. In seinem Namen bittet den Empfänger des Glases um ein Lebenszeichen **Paetzold**, Amtsgerichtsrat, Gostyn, Prov. Posen

Eine Bitte um Liebesgaben.

Rittmeister F. B . . . . ., Führer der 5. Kompagnie des Landsturmbataillons Bromberg, der in P . . . . . in Rußland steht, schreibt uns:

„Als langjähriger Bromberger Abonnent Ihres geschätzten Blattes bestellte ich heute noch ein Exemplar durch die Postagentur in Jerzyce postlagernd für mich und meine Kompagnie; ich bin dann auf zwei Exemplare Ihres geschätzten Blattes abonniert. Zugleich bitte ich Sie, von Ihrer Sammlung der Liebesgaben auch meinen Landsturmmännern, die größtenteils der Provinz Posen angehören, etwas zukommen zu lassen. Wir liegen hier in einem sehr schmutzigen und unwirtlichen Ort, in dem es von . . . . wimmelt, wo aber Zigarren, Tabak und Zigaretten gar nicht oder schlecht und teuer zu bekommen sind. Der Landsturmmann liebt aber über alles ein Pfeifchen Tabak zu schmauchen. In der Erwartung, bald in Jerzyce ein Paket mit dergleichen Liebesgaben zu erhalten, zeichnet mit treudeutschem Gruß F. B . . . . ., Rittmeister und Kompagnieführer.

Unser Vorrat an solchen Liebesgaben ist leider ganz erschöpft. Wer stiftet also für unsere braven Landsturmmänner Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Schokolade und andere Genußmittel? Wer diesen und ähnlichen Bitten um Liebesgaben sein Herz und seine Hand erschließen will, der tue es sofort!

Stiftet wollene, warme Sachen für unser Ostheer!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Von allen Seiten erklingt diese Bitte, und ein mächtiges Echo gab die einmütige Zustimmung unserer Posener Stadtverordneten zu einer dahinzielenden großzügigen Vorlage unseres Magistrats. Darf ich, zur Unterstützung dieser Sache, kurz von etwas Selbsterlebtem erzählen?

Der Kammerherr unserer Kaiserin, Geheimrat von Eßdorff, mit Liebesgaben für die ostpreußischen Flüchtlinge unterwegs, hatte mir von der Not unserer Soldaten an der Ostfront erzählt, mein Freund, Kommerzienrat Komnick in Elbing, stellte mir 5000 M. zur Verfügung, und bald war eine vollständige Ausrüstung von wollenen Untersachen für 150 Mann beschafft: Hemden, Hosen, Westen, Leibbinden, Pulswärmer, Strümpfe, alles in bester Qualität Dazu kamen noch ganze Kisten von andern nützlichen und notwendigen Dingen, in der Hauptsache von den Beamten und Arbeitern der Fabrik gestiftet, so daß das starke Auto kaum alles beherbergen konnte.

In vorsichtiger Fahrt ging es über Königsberg, Insterburg, Goldap nach Suwalki; vorbei zuerst an Tausenden von fröhlich heimwärts, hinter Königsberg aber schon wieder ratlos rückwärts strömenden Flüchtlingen; vorbei an den Schlachtfeldern und Trümmerhaufen Ostpreußens, so oft beschrieben und doch erschütternder wie alle Beschreibungen, vorbei endlich in der Nähe der Grenze an endlosen Zügen von Truppen, Verwundeten, Gefangenen, Kriegsbeute — die Schlacht bei Augustow—Suwalki war eben geschlagen. Ich hatte die Weisung, mit dem Auto zum Stabe der . . . Division vorzustoßen, hätte aber mein Auto schon vorher mehrmals an diese Kolonnen verteilen können. Vierzehn Tage lang war über jene Gegenden im Nordosten unaufhörlich ein Gemisch von Regen, Schnee und Schloßen niedergegangen, und als unsere bis auf die Haut durchnäßten, bis ins Mark frierenden Soldaten die schönen Wollsachen sahen, **boten sie 5 M., ja 10 M., wenn ich ihnen ein wollenes Hemd verkaufen wollte!** Geld haben sie ja, können aber nichts dafür kaufen. Diese Bitten abschlagen zu müssen war für mich erschütternder als alle Schrecken des Schlachtfeldes.

Zwei ernste Abendstunden verlebte ich bei den Herren des Stabes, konnte nicht genug erzählen von den letzten Kriegsereignissen, die ich am Morgen in Königsberg erfahren hatte; durch mich erfuhren sie erst die Tatsache, daß die Russen schon vier Tage vorher über die Karpathenpässe nach Ungarn eingefallen waren — so spät erreicht selbst den Stab die Feldpost! Die Nacht verbrachte ich im Regensturm draußen, geschüttelt von der schaurig-gewaltigen Poesie eines modernen Kriegslagers. Am frühen Morgen ging dann, angesichts der Höhen von Suwalki, die Verteilung der Liebesgaben vor sich, und hinterher durfte ich (es war ja Erntedankfest im ganzen deutschen Vaterlande!) auf der Schwelle einer Feldscheune stehend, mit unsern Soldaten, so schwer es aus den Kehlen wollte, singen: „Nun danket alle Gott!“ und durfte ihnen kurz die Mahnung der Schrift ins Gewissen rufen: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten: Was der Mensch säet, das wird er ernten!“

So reich an Eindrücken diese Fahrt nach Suwalki war, am deutlichsten ist mir durch sie geworden, daß unsere Krieger im Felde am meisten unter dem Mangel an wollenen Sachen leiden. Unsere Heeresverwaltung kann bei dem Ungeheuren, was sie jetzt für die Ausrüstung der Truppen zu leisten hat, nicht in dem Maße dafür sorgen, wie sie es gewiß gern möchte. Und unsere Feldpost, soviel über sie, bis in die höchsten Stellen hinauf, geklagt wird, erklärt eben: „Non possumus! Es geht über unsere Kraft!“ und dabei müssen wir's ja wohl bewenden lassen. Es muß eben auf anderem Wege geholfen, die Liebesgaben müssen möglichst direkt an die Front gebracht werden durch Automobile. So berechtigt und verständlich es ist, daß die einzelnen Garnisonorte für die im Frieden bei ihnen heimischen Truppenkörper Liebesgaben sammeln und abgehen lassen, so läßt es sich doch auch durchführen, daß aus den Grenzbezirken Liebesgaben an die am nächsten von ihnen an der Front befindlichen Heeresteile gesandt werden; denn so kommt die Hilfe am schnellsten.

Wie das schon das Rote Kreuz getan hat, rüstet auch der Magistrat Automobile aus, um über Stralkowo, Konin, Kutno zu den westlich Warschau stehenden Truppen vorzustoßen. Wer dafür etwas stiften will, sei es an Geld, sei es an wollenen Sachen, Zigarren, Rum usw. schicke es umgehend aufs Rathaus.

K. Greulich.

Wir Mütter!

Wer ist so stolz wie wir auf der Welt?!
Unsere Söhne zogen hinaus ins Feld
Für Kaiser und Reich — zu Trutz und Wehr,
Deutschlands Blüte für Deutschlands Ehr,
Zu stehn oder fallen — wies Gott gefällt —
Jeder Jüngling ein Mann, jeder Mann ein Held!
— Daß Gott ihnen gnädig sei! —
Meiner ist auch dabei!

Wir wissen alle: Es mußte sein,
Wir tragens tapfer und schicken uns drein —
Nur manchmal, so im Vorübergehn,
Bleiben wohl zwei zusammen stehn;
Mit Augen, von heimlichen Tränen verbrannt,
Reichen sie sich die zitternde Hand —
Da brichts aus der Brust wie ein Schrei:
„Meiner ist auch dabei!“

O Zeit, so hart! O Zeit, so groß!
Wir alle tragen das gleiche Los.
Ein einz'ger Gedanke mit uns geht,
Ein Glaube, ein Hoffen, ein Gebet:
„Herrgott, laß Deutschland nicht verderben,
Für das unsere Söhne bluten und sterben!
Herr, höre der Mütter Schrei!
— — Meiner ist auch dabei!“ — —

Und vor mir steigt's auf — eine Vision!
Ich höre den Sturm der Glocken schon,
Trommelwirbel und Hurraruf —
In Rosen versinkt der Rosse Huf.
Von Siegesgeläut die Luft erdröhnt —
Sie kommen, sie kommen! Lorbeergekrönt,
Von Jubel umbraust, von Fahnen umwallt,
Und über die deutschen Lande schallt
Ein einziger jauchzender Schrei: — —
„Und meiner ist auch dabei!“ — —

T. Resa.

(„Fliegende Blätter.“)

Aus der Verlustliste Nr. 44.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 140, Hohensalza. Aerschot am 19. 8. und Azy am 6. und 7. 9. 14. 1. Komp.: Leutn. Bruno Knop, Marienhof, Kr. Köslin, tot. Unteroff. Bruno Nickl, Eberswalde, Kr. Oberbarnim, schw. vw. Musk. Wilhelm Ferch, Schneidemühl, vw. Musk. Wilhelm Grünewald, Hamburg, vw. Musk. Johannes Langholz, Brekendorf, Kr. Eckernförde, vw. Musk. Paul Reber, Sonneberg i. Thür., vw. Musk. Otto Backhaus, Zanzin, Kr. Landsberg a. W., vw. Musk. Max Berger, Guben, vw. Musk. Hermann Gieseler, Stettin, vw. Musk. Wilhelm Janisch, Berlin, vw. Musk. Adolf Klemp, Parchanie, Kr. Hohensalza, vw. Musk. Willi Schulz, Pilgrimm, Kr. Lebus, vw. Musk. Wilhelm Senkel, Hohensalza, vw. Musk. Karl Wiese, Jägersruh, Kr. Hohensalza, vw. Res. Benjamin Bohn, Grünthal, Kr. Hohensalza, vw. Res. August Weiß, Ostakowo-Riege, Kr. Schubin, vw. Res. Wilhelm Brandt, Weißenburg, Kr. Hohensalza, vw. Res. Vinzent Lewandowski, Wierschoslowitz, Kr. Hohensalza, vw. Res. Hermann Kumpa, Hessen, Kr. Wolfenbüttel, vw. Res. Wilhelm Rahn, Jakobskrug, Kr. Hohensalza, tot. Res. Paul Sternke, Karolinenhain, Kr. Hohensalza, vw. Res. Wladislaus Kopek, Turzany, Kr. Hohensalza, vw. Gefr. der Res. Hornist Bartz, Johannisthal, Kr. Hohensalza, tot. Res. Erich Marquardt, Friedrichsfelde, Kr. Hohensalza, vw. Res. Franz Rosenau, Althof, Kr. Bromberg, vw. Res. Hermann Rahn II, Luisenfelde, Kr. Hohensalza, vw. Res. Emil Stabenow, Neu-Dobie, Kr. Schubin, vw. Gefr. Arno Lückert, Eisenach, vw. Unteroff. der Res. Josef Drewski, Pakosch, Kr. Mogilno, tot. Gefr. der Res. Dankowski, vw. Res. Hugo Raatz, Bergbruch, Kreis Hohensalza, vw. Gefr. der Res. Franz Nowicki, Grembow, Kr. Krotoschin, vw. Res. Otto Knuth, Bergbruch, Kr. Hohensalza, vw. Musk. Walter Hennig, Greifswald, vw. Reservist Reinhold Wiedemeyer, Dt.-Rode, Kr. Strelno, vw. — 2. Kompagnie: Hauptm. Wolfgang Neumann, Danzig, tot. Unteroff. Erich Müller, Buhlendorf, Kr. Zerbst, tot. Musk. Wilhelm Dumke, Simonsdorf, Kr. Soldin, tot. Gefr. Paul Pingel, Hamburg, tot. Musk. Otto Tietz 1, Magdeburg, tot. Reservist Ludwig Brzeski, Wielowies, Kr. Hohensalza, tot. Res. Josef Borkowski, Mamlitz, Kr. Schubin, tot. Feldwebel Georg Herbst, Berlin, l. vw. Unteroff. Karl Will, Treptow a. R., Kr. Greifenberg, vw. Musk. Hugo Guse, Seeart, Kr. Kolmar i. P. vw. Musk. Maximilian Manthey, Neu-Prochnow, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Hornist Hermann Sankowski, Rathenow, schw. vw. Musk. Philipp Uhl, Steimar, Österreich, l. vw. Musk. Karl Becker, Loitz, Kr. Grimma, vw. Musk. Wilhelm Beling, Stettin, vw. Musk. Kurt Felsch, Stettin-Grabow, vw. Musk. Georg Hornbostel, Hermannsburg, Kr. Celle, schw. vw. Musk. Friedrich Kelm, Galizynek, Kr. Mogilno, vw. Musk. Fritz Köhn, Stettin-Grabow, vw. Musk. Karl Lehmann, Hohen-Alsdorf, Kr. Jüterbog-Luckenwalde, vw. Musk. August Jabs, Okozesinski-Kempa, Rußland, l. vw. Res. Willy Nehls, Berlinchen, Kr. Soldin, vm. — 3. Komp.: Leutnant Helmuth Wilfarth, Bernburg, Anhalt, schw. vw. Offizier-Stellvertr. Ernst Weinstock, Angermünde, l. vw. Vizefeldw. Erich Lettnin, Kolberg, schw. vw. Unteroff. Emil Köbernick, Hopfengarten, Kr. Bromberg, l. vw. Unteroffier Robert Wawrosch, Ruda, Kr. Zabrze, l vw. Gefr. Karl Borchert, Greifenhagen, schw. vw. Musk. Johannes Bruhn, Wilster, Kr. Steinburg, vw. Gefr. Heinrich Hanebut, Hamburg, vw. Musk. Johann Imhoff, Strom, Kr. Bremen, vw. Musketier Wilhelm Mathös, Uderwangen, Kr. Pr.-Eylau, vw. Musk. Franz Sabien, Heinrichsthal, Kr. Pyritz, vw. Musk. Franz Seier, Schulitz, Kr. Bromberg, vw. Musk. Andreas Waldemar, Loibkirkely, Kr. Apenrade, vw. Musk. Otto Bohn II, Heinrichsdorf, Kr. Neustettin, vw. Unteroff. Otto Krause, Plathe, Kr. Greifenberg, schw. vw. Musk. Michael Bulitta, Graskow, Kr. Allenstein, vw. Musk. Hermann Decker, Bül-

chow, Kr. Randow, vw. Musk. Willi Grasnick, Mülrose, Kr. Lebus, tot. Musk. Rudolf Hamke, Gera, tot. Musk. Franz Kühntopp, Nischwitz, Kr. Hohensalza, tot. Musk. Emil Lehmann, Räschen, Kr. Guben, vw. Musk. Oskar Linder, Dechsel, Kr. Landsberg a. W., tot. Einj.-Freiw. Unteroff. Nathan Sarefzki, Hohensalza, tot. Musk. Alfred Schulz III, Spandau, vw. Musk. Richard Stahlfeld, Ragnit, Kr. Gumbinnen, vw. Musk. Kurt Zimmermann, Stettin, schw. vw. Res. Johann Mikolajewski, Sikorowo, Kr. Hohensalza, vw. Off.-Stellvertr. Unteroff. der Res. Werner Reinsdorff, Koblenz, vw. Res. Wladislaus Switek, Bielsko, Kr. Strelno, vw. Res. Leon Korinski, Osielsk, Kr. Bromberg, vw. Res. Ernst Mahlke, Zempelburg, Kr. Flatow, vw. Res. August Fritz, Grünberg, Kr. Bromberg, vw. Res. Friedrich Voelkner, Dünow, Kr. Stolp, vw. Res. Wilhelm Schmidt, Schubin, vw. Gefr. der Res. Franz Stutscha, Galtenau, Kr. Bromberg, vw. Res. Valerian Tomaczik, Johannesberg, Kreis Schwetz, vw. Gefr. Willy Kelm, Königsthal, Kr. Strelno, schw. vw. Musk. Valentin Feick, Sorga, Kr. Hersfeld, vm. Musk. Friedrich Hoffmann, Radwonka, Kr. Kolmar i. P., vm. Musk. Heinrich Rokita, Itzehoe, Kr. Steinburg, vm. Gefr. Arthur Rosenau, Ebenfeld, Kr. Kolmar i. P., vm. Musk. Hermann Schiersmann, Hökendorf, Kr. Greifenhagen, vm. Musk. Max Ulrich I, Clebow, Kr. Greifenhagen, vm. Musk. Max Brauer, Elisenbruch, Kr. Konitz, vm. Musk. Max Hempel, Meiersberg, Kr. Ueckermünde, vm. Musk. Hermann Laabs, Großhorst, Kr. Greifenhagen, vm. Musk. Karl Laarz, Berge, Kr. Forst i. L., vm. Musk. Karl Scheer, Wilhelmsdorf, Kreis Ueckermünde, vm. Musk. Bernhard Schmidt III, Wilhelmsdorf, Kr. Gnesen, vm. Musk. Albert Teubner, Stettin, vm. Musk. Albert Wergin, Plathe, Kr. Regenwalde, vm. Res. Gefr. Stanislaus Rogalski, Klepary, Kr. Hohensalza, vm. Res. Stanislaus Palecki, Gorzyce, Kr. Znin, vm. Res. Joh. Forbrodt, Bnin, Kr. Wirsitz, vm. Res. Hermann Genschow, Magdeburg, vm. Res. Gefr. Paul Radler, Grimwalde, Kr. Bromberg, vm. Res. Franz Heidrich, Hohensalza, vm. Res. Franz Burzynski, Nemojewko, Kr. Strelno, vm. — 4. Komp.: Unteroff. Max Schulz, Schöneiche, Kr. Niederbarnim, schw. vw. Musk. Leo Bürger, Neukirchen, Kr. Bromberg, tot. Musk. Paul Jöhrs, Guben, l. vw. Musk. Fritz Kergel, Guben, schw. vw. Musk. Paul Rodewald, Kolatta, schw. vw. Musk. Wilhelm Schulz I, Stöffin, schw. vw. Musk. Karl Simchen, Luckenwalde, Kr. Jüterbog, schw. vw. Res. Sepherin Placzek, Sadtke, Kr. Wirsitz, schw. vw. Res. Stanislaus Ruszinski, Randzitowo, Kr. Bromberg, schw. vw. Gefr. d. Res. Edmund Dobrack, Lonke, Kr. Strelno, l. vw. Res. Georg Wagner, Hofgeismar, schw. vw. Res. Johann Puchotzki, Nischwitz, Kr. Hohensalza, vw. Musk. Ernst Bleckat, Gumbinnen, vm. Musk. Bernhard Burrmann, Rotthausen, vm. Musk. Otto Gohdes, Lasbeck, Kr. Regenwalde, vm. Musk. Anton Neemann, Hamburg, vm. Musk. Adolf Berka, Ludwigshafen, vm. Musk. Karl Bartmann, Stettin, vm. Musk. Hübner, Blumenberg, Kr. Landsberg a. W., vm. Musk. Paul Junker, Schöndorf, Kr. Bromberg, vm. Musk. Paul Koß, Mittendorf, Kr. Schubin, vm. Musk. August Meischler, Kleinwalde, Kr. Bromberg, vm. Musk. Anastasius Wolter, Münsterwalde, Kr. Marienwerder, vm. Musk. Julius Pansch, Zempelhagen, Kr. Naugard, vm. Musk. Otto Salzmann, Stettin, vm. Musk. Johann Schick, Deutschbach, Österreich-Galizien, vm. Musk. Georg Schmall, Forst i. L., vm. Musk. August Tesdorf, Dreibergen, Kr. Oberan, Meckl., vm. Musk. Georg Voigt, Brandenburg a. H., vm. Musk. Paul Wilke, Stettin, vm. Musk. Wilhelm Wunderlich, Kammitz, Kr. Greifenberg, vm. Res. Johann Gosciniak, Chelmce, Kr. Strelno, vm. Res. Heinrich Wendland, Bergebruch, Kr. Hohensalza, vm. Res. Josef Skonieczka, Kartzni, Kr. Hohensalza, vm. Res. Stan. Adamski, Streln, vm. Res. Philipp Strom, Horucko, Galizien, vm. Res. Karl Schmackpfeffer, Albin, Ver. Staaten, vm. Res. Josef Oszinglewski, Miroslawice, Kr. Strelno, vm Musk. Johann Kulikowski, Bromberg, vm. Res. Emil Hauff, Jarken, Kr. Hohensalza, vm. Res. Stefan Barczak, Kocilec, Kr. Hohensalza, vm. Res. Adam Burda, Neuberlin, Kreis Strelno, vm. Musk. Otto Schrank, Krossen, Kr. Bromberg, vm. Musk Stanislaus Cieracki, Warin, Kr. Hohensalza, vm. Res. Johann Pochotzki, Nischwitz, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Edmund Dobrack, Lonke, Kr. Strelno, l. vw. — Ohne Kompagnieangabe: Musk. Wilhelm Noack, Saspow, Kr. Kottbus, vw Musk. August Sendtke, Berlin, schw. vw. Res. Paul Rose, Klein-Mückern, Kr. Ronneberg, vw. Res. Johannes Graff, Seeberg, Kr. Danziger Höhe, vw. Res. Julius Kumm, Lindebuden, Kr. Flatow, schw. vw. Res Leon Kosiak, Jackschitz, Kr. Hohensalza, schw. vw. Res. Wilhelm Herrmann, Jordon, Kr. Bromberg, vw. Musk. Johannes Skonietzki, Straßburg, Kr. Radock, vm. Musk Eduard Thober, Ottloschinek, Kr. Thorn, vm. Musk. Willi Blank, Züllchow, Kr. Randow, vm. Musk. Richard Riemer, Weißenberg, Kreis Hohensalza, vm. Res. Fritz Wegner, Pommerensdorf, Kr. Randow, vm. Gefr d. Res. Ernst Kekert, Bauchwitz, Kreis Meseritz, vm. Res. Boleslaus Drabig, Piaski, Kr. Strelno, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Strasburg i. Westpr. Kruglanken am 9. und Klewienen am 11. 9. 14. 9 Komp.: Leutn. d. Res. Friedrich Frahm, tot. Unteroff. Emil Schurr, Strasburg, tot. Unteroff. Heinrich Koers, Langeneicke, Kr. Lippstadt, tot. Feldw. Otto Gadde, Langeböse, Kr Stolp, tot. Musk. Otto Melchert, Stantin, Kr. Stolp, tot. Musk. Theodor Bredemann, Mengede, Kr. Dortmund, schw. vw. Musk. Karl Dingemann, Bodelschwingh, Kr. Dortmund, l. vw Musk. Julian Rygelski, Bolleschin, Kr. Strasburg, l. vw. Musk. Franz Gockel, Lüchtringen, Kr. Hörter, l. vw. Musk. Rudolf Haase, Perlin, Kr. Lauenburg, l vw. Musk. Josef Hack, Dorstfeld, Kr. Dortmund, l. vw. Gefr. Stanislaus Kurpisz, Gr.-Krentsch, Kr. Fraustadt, schw. vw. Musk. Paul Lull, Friedrichstal, Kr. Stolp, l. vw Musk. Friedrich Neuhaus, Wulferdingsen, Kr. Minden, schw. vw. Musk. Hermann Rückwardt, Scharchow, Kr. Lauenburg, l. vw. Musk. Emil Bleich, Schoworotowko, Rußland, schw. vw. Gefr Emil Schmitt, Bielefeld, l. vw. Gefr. Arthur Herzberg, Fürstenau, Kr. Graudenz, schw. vw. Musk. Johann Defelski, Birow, Kr. Stolp, l. vw. Musk. Martin Klosowski, Kornatowo, Kr. Culm, schw. vw Musk. Richard Effmann, Gennebreck, Kr. Schwelm, schw. vw. Gefr. Heinrich Hagen, Feldscheide, Kr. Oldenburg, schw. vw. Musk. Bruno Schwetzau, Briesen, l. vw. Musk Emil Mayer III, Eickel, Kr. Gelsenkirchen, l. vw. Gefr. Paul Kopischke, Grabau, Kr. Schlochau, schw. vw. Musk. Emil Meiburg, Mölln, Kr. Lauenburg, l. vw. Gefr Wilhelm Sturm I, Zemmin, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Lon Suchacki, Schlossenau, Kr. Strasburg, l. vw. Musk. Rudolf Stebner, Königsmoor, Kr. Strasburg, l. vw. Gefr. Hermann Rüsch, Hofkreten, Kr. Parchim, l. vw. Musk. August Majewski, Fabian, Kr. Rosenberg, schw. vw. Vizefeldw. von Wezyk, l. vw. Unteroff Paul Ulrich, Birkenfließ, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. Unteroff. Emil Heite, Marten, Kr. Dortmund, l. vw. Musk. Hugo Kolletschke, Schimmerwitz, Kr Lauenburg, tot. Musk. Richard Randtke, Kramkewitz, Kr. Lauenburg, tot. Musk. Boleslaus Karpinski, Slupp, Kr. Strasburg, tot. Musk. Leo Patalon, Zastawin, Kr. Strasburg, tot. Musk. Johann Adamski, Thornischpapau, Kr. Thorn, schw. vw. Musk Hermann Dranz, Jatzkow, Kr. Lauenburg, tot. Musk. Max Epp, Marienburg, schw. vw. Musk. Leo Ziolkowski, Schieroslaw, Kr. Schwetz, schw. vw. Musk. Theodor Nikolai, Groß-Boschpol, Kr Lauenburg, schw. vw. Musk. Wilhelm Berschen, Holthausen, Kr. Dortmund, schw. vw. Musk. Miecislaus Potorski, Briesen, schw. vw. Musk. Johann Schwidecki, Groß-Kunschen, Kr. Marienwerder, schw. vw Musk. Eduard Platau, Viasowitz, Kr. Sitomir, Rußland, schw. vw. Musk. Karl Friedrich Schlieper, Gevelsberg, Kr. Schwelm, schw. vw. Musk. Karl Görlitz, Zeitlow, Kr. Friedeberg, vm. Musk. Karl Adomat, Kraukischkehmen, Kr. Ragnit, vm. Gefr. Josef Krysiak, Karski, Kr. Ostrowo, vm. Musk. Johann Miloch, Weitsee, Kr. Konitz, vm. Musk. Josef Paul, Wyoislowo, Kr. Gostyn, vm. Musk. Joh. Wengierek, Bourza, Kr. Czarnikau, vm. Musk Heinrich Fromme, Hörde, vm. Gefr. Paul Baßmann, Gwidzin, Kr. Löbau, vm. Musk Emil Felske, Groß-Bruzow, Kreis Strasburg, vm. Musk. Anton Bettin, Konoggd, Kr. Strasburg, vm. Musk. Josef Czolba, Konryki, Kr. Strasburg, vm Musk. Gustav Radtke, Wilhelmsmark, Kr. Schwetz, vm. Musk. Lorenz Jankowski, Königlich-Ochodza, Kr. Mogilno, vm. Musk. Julius Maron, Kozimim, Kr. Plotzk, vm. — 10 Komp.: Offizier-Stellvertreter Franz Traphagen, Hannover, l. vw. Vizefeldw. Johann Nowak, Willamowen, Kr. Ortelsburg, tot. Vizefeldw. August Kühn, Rehden, Kr. Graudenz, tot. Musk. Otto Neumann, Gr.-Poman, Kr. Wehlau, tot. Res. Josef Ciolkowski, Pokrzydowo, Kr. Strasburg, tot. Res. Julius Kehrbein, Langendorf, Kr. Strasburg, tot. Res. Adolf Kujath, Hohenkirch, Kr. Briesen, tot. Unteroff. Bruno Kunz, Kl.-Bartelsee, Kr. Bromberg, l. vw Unteroff. Walter Rin, Klobschin, Kr. Karthaus, l. vw. Gefr. Karl Busch, Geestemünde, schw vw. Unteroff. Miecislaus Szczepanski, Eichwalde, Kr. Löbau, l. vw Musk. Wilhelm Cinnenga, Gut Langenau, Kr. Leobschütz, l. vw. Musk. Adolf Kümmerling, Fischbeck, Kr. Stormarn l. vw. Musk. August Theil, Cekgin, Kreis Konitz, l. vw. Musk Lorenz Augustiniak, Bentschen, Kr. Meseritz, schw. vw. Musk. Erich Bettinger, Damerau, Kr. Culm, schw. vw. Musk. Erich Brallentin, Hohenkirch, Kr. Briesen, l. vw. Musk. Friedrich Brenner, Buchschaken, Kr. Saarbrücken, l. vw. Musk. Bernhardt Czapinski, Ossowo, Kr. Konitz, schw. vw. Musk. Karl Höfinghof, Hastinghausen, Kr. Schwelm, schw. vw. Musk August Machau, Klammer, Kr. Culm, l. vw. Musk. Friedrich Sude, Hasinghausen, Kr. Schwelm, l. vw. Musk. Johann Taflinski, Eiselau, Kr. Culm, schw vw. Musk. August Uhlenheuer, Dortmund, l. vw. Res. Franz Bunka, Jascembic, Kr. Strasburg, l. vw. Wehrm. Ernst Kotte, Herne, Kr. Bochum, l. vw. Res. Franz Görny, Klein-Laszeno, Kr. Strasburg, schw. vw Res. Franz Kozlowski I, Bollesayn, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Jul. Naß, Zbiezno, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Franz Prusakowski, Niezmiercze. Kr. Strasburg, schw vw. Res. Franz Schwittay Lautenburg, Kr. Strasburg, l. vw. Res. Josef Patalon, Zustawen, Kr. Strasburg, l. vw. Res. Franz Tykarski, Dombrowken, Kr. Strasburg, l. vw. Musk Nikolai Koponski, Kowallik, Kr. Strasburg, l. vw. Musk. Franz Borowski, Schloßau, Kr. Strasburg, l. vw. Unteroff. der Landw. Julius Hermann, Evingen, Kr Dortmund, vm. Wehrm. Friedrich Birkenfeld, Hörde, vm. — 11. Komp.: Leutn. Karl Schulz, Rosenfelde, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Feldwebelleutnant Theodor Spors, Schrotz, Kr. Deutsch-Krone, tot Musk. Walter Czaster, Michhalken, Kr. Briesen, schw. vw. Musk. August Grage, Dannlos, Kr. Oldenburg, schw. vw. Musk. Andreas Andzinski, Schwarzburg, Kr. Thorn, schw vw. Musk. Sigismund Czajkowski II, Biels, Kr. Briesen, l. vw. Musk. Adolf Kernchen, Janowka, Rußland, tot. Musk. Johann Nacikewitz, Smon, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Hermann Templin Groß-Kruschin, Kr. Strasburg, l. vw. Res. Leonard Konowitz, Michelau, Kr. Strasburg, l. vw. Res. Josef Chelkowski, Klein-Summe, Kr. Strasburg, vm. Res. Boleslaus Zamorowski, Niwinek, Kr. Strasburg, vm. Res. Wladislaus Grozawski, Najmowo, Kr. Strasburg, l. vw. Wehrm. Karl Wehner, Kapno, Kr. Allenstein, l. vw. Wehrm. Karl Helbert, Krükel, Kr. Hörde, l. vw. Wehrm. Gustav Karl, Kahlau, Kr. Mohrungen, schw. vw. Unteroff. d. Landw. August Rüther, Dortmund, schw. vw. Unteroff. Johann Zielski, Strasburg, schw. vw. Musk. Wilhelm Bauer, Preetz, Kr. Plön, schw. vw. Musk. Franz Kayschnowski, Rywatschin, Kr. Neidenburg, tot. Res. Wladislaus Tomaszewski, Braluczewo, Kr. Löbau, l. vw. Musk. Max Schultz II, Hamburg, schw. vw. Res. Otto Krüger, Lautenburg, schw. vw. — 12. Komp.: Res. Johann Krey, Besewitz, Kr. Marienburg, tot. Unteroff. Edmund Sikorra, Groß-Komorsk, Kr. Schwetz, l. vw. Unteroff, Roszewski, Dritschmin, Kr. Schwetz. schw. vw. Gefr. d. Res. Boleslaus Jastremski, Ciesznn, l. vw. Res. Franz Murawski, Kordon, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Franz Czelczynski, Adl.-Brinsk, Kr. Marienwerder schw. vw. Res. Franz Wendt, Kgl.-Stendlitz, Kr. Karthaus, l. vw. Res. Franz Hintz III, Neumark, Kr. Löbau, l. vw. Musk. Max Ehlers, Gudendorf, Kr. Süderdithmarschen, schw. vw. Musk. Otto Krüner, Vörde, Kr. Schwelm, l. vw. Offizier-Stellvertreter Neese, Braunschweig, tot. Unteroffizier Wilhelm Hoesche, Oespel, Kr. Dortmund, schw. vw. Unteroff. Ferdinand Kaminski, Mondtken, Kr. Allenstein, l. vw. Unteroff. Leo Barwikowski, Starschewo, Kr. Schwetz, tot. Unteroff. Emil Berghof, Wellinghoferheide, Kr. Wörde, tot. Wehrm. Wilhelm Hünnecke, Annen, Kr. Hörde, tot. Wehrm. Johann Hage, Weimerskirch, Kr. Eich, schw. vw. Wehrmann Julius Grabosch, Schimmanen, Kr. Ortelsburg, schw. vw. Wehrm. Franz Demkowski, Kittnowko, Kr. Graudenz, schw. vw. Wehrm. Franz Galina, Ribbenischken, Kr. Goldap, l. vw. Wehrm. Fritz Fell, Östrich, Kr. Iserlohn, l. vw. Wehrmann Karl Jördens, Dortmund, l. vw. Res. Silvester Wisniewski, Miesionskowo, Kr. Strasburg, l. vw. Gefr. d. Res. Peter Nikojczak, Barschlin, Kr. Schmiegel, l. vw. Gefr. d. Res. Hermann Semerling, Gnewecken, Kr. Lauenburg, l. vw. Gefr. d Res. Hugo Haclon, Radonski, Kr. Kolmar, l. vw. Res. Josef Goldberg, Langendorf, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Johann Gurski, Langendorf, Kr. Strasburg, schw. vw. Res. Wilhelm Grabowski, Abbau-Guli, Kreis Graudenz, schw. vw. Res. Wladislaus Malkowski, Groß-Komgad, Kr. Strasburg, schw. vw. Hornist Paul Papenfuß, Pennekow, Kr. Schlawe, schw. vw. Musk. Ludwig Brauer, Goldberg, Kr. Parchim, schw. vw. Musk. Reinhold Lösche, Kroppen, Kr. Hoyerswerda, l. vw. Musk. Hugo Bergmann, Oespel, Kr. Dortmund, l. vw. Musk. Heinrich Liedtke, Bunau, Kr. Culm, l. vw. Musk. Oskar Voigt I, Göda, Kr. Bautzen, l. vw. Musk. Johann Kaczmarek, Gola, Kr. Krotoschin, l. vw. Musk. Josef Tokarski, Bahrendorf, Kr. Briesen, l. vw. Musk. Willi Paetsch, Culmsee, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Bruno Piotrowski, Strasburg, l. vw. Musk. Albert Fischbusch, Morinschen, Rußland, l. vw. Musk. Rudolf Hörner, Durschin, Kr. Strasburg, vw. Wehrm. Georg Neuma, Hädersdorf, Kr. Oberfranken, vm. Wehrm. Rudolf Görzhof, Oespel, Kr. Dortmund, vm. Wehrm. Paul Pofahl, Radowitz, Kr. Flatow, vm. Wehrm. Thomas Jacoblak, Unislaw, Kr. Koschmin, vm. Res. Erich Schliewke, Forsthausen, Kr. Strasburg, vm. Musk. Johann Hardt, Thorn, vm. Res. Waldemar Tornow, Schrotthaus, Kr. Obornik, vm. Wehrm. Leo Koslowski Hilerhof, Kr. Jarotschin, vm. Wehrm. Wladislaus Kaczorowski, Sluchai, Kr. Briesen, vm. Wehrm. Julian Bieclicke, Kowalik, Kr. Strasburg, vm. Musk. Ernst Tiedemann, Hamburg, vm. Musk. Friedrich Fenster, Wanne, Kr. Gelsenkirchen, vm.

(Schluß folgt.)

Die Verlustliste Nr. 56

verzeichnet folgende Truppenteile: Generalkommandos: 10. Armeekorps, Feldgendarmerie-Truppe. Infanterie: Gren.-Rgt. Nr. 6, 10. Brig.-Ers.-Btl. Nr. 13. Inf.-Rgtr. Nr. 14, 17. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 22. Res.-Inf.-Rgtr. Nr. 23, 27, 28, 31. Füs.-Rgt. Nr. 33. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 39. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 51. Inf.-Rgt. Nr. 53. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 53. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 60. Inf.-Rgtr. Nr. 62, 63. Res.-Inf.-Regt. Nr. 67. Inf.-Regt. Nr. 71. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 71. Inf.-Regimenter Nr. 75 und 84. Füs.-Regt. Nr. 90. Res.-Inf.-Regt. Nr. 98. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 99. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109. Inf.-Regt. Nr. 114. Res.-Inf.-Regt. Nr. 118. Infanterie-Regimenter Nr. 144, 165 und 168. Inf.-Regimenter Nr. 170, 171, 172 u. 173. Landst.-Bat., Beuten Oberschl. u. Kattowitz. Jäger-Bat. Nr. 3 u. 4. Res.-Jägerbtl. Nr. 9, 10. Kavallerie: Kür.-Rgt. Nr. 5. Drag.-Rgtr. Nr. 2, 6. Res.-Drag.-Rgt. Nr. 6. Drag.-Rgt. Nr. 14. 2. Landw.-Eskadron des 8. u. 17. Armeekorps. 1., 2. u. 3. Landw.-Eskadron des 20. Armeekorps. 1. Landsturm-Eskadron des 2. u. 5. Armeekorps. Feldartillerie: Feldart.-Rgtr. Nr. 5, 8. Reserve-Feldart.-Rgt. Nr. 13. Feldartillerieregiment Nr. 20. Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 25. Feldart.-Regt. Nr. 39, 56. 59, 67. Feldart.-Regt. Nr. 69, 76, 89. Landsturm-Feldart.-Abt. d. gemischten 70. Landw.-Inf.-Brig. Fußartillerie: Res.-Fußart.-Regt. Nr. 1, 2. Fußart.-Regt. Nr. 3. Res.-Fußart.-Regt. Nr. 9. Landw.-Fußart.-Batl. 9. Fußart.-Regt. Nr. 10. Res.-Fußart.-Regt. Nr. 15. Pioniere: Garde-Pion.-Batl. Pion.-Batl. 3, 5. 1. u. 2. Pionier-Bataillon 6. Pionier-Regiment 19. Pionier-Batl. 24. Pionier.-Regimen 29. Res.-Eisenbahnbau-Komp. Nr. 2. Verkehrstruppen: Fernsprechabt. des 21. Armeekorps. Feldfliegertruppe. Kraftfahrtruppen der Etappen-Insp. I, Düsseldorf. Kraftfahrtruppen der Etappen-Insp. Frankfurt a. M. Munitionskol.: Inf.-Mun.-Kol. Nr. 3 des 2. Armeekorps. 1. Mun.-Kol.-Abt. des 3. Armeekorps. Artillerie-Munitionskolonne Nr. 3 des 2. Armeekorps. Sanitäts-Kompagnie: Res.-Sanit.-Komp. Nr. 6 des 6. Reservekorps. Sanit.-Komp. Nr. 2 des 15. Armeekorps. Train: Feldlazarett Nr. 8 des 11. Armeekorps. Feldlazarett Nr. 4 des 18. Armeekorps. Feldbäckereikolonne Nr. 2 des 9. Armeekorps. Berichtigung früherer Verlustlisten. Verluste durch Krankheiten.

Kriegs-Chronik.

30. September.

Vorstöße der Franzosen in den mittleren Vogesen werden zurückgewiesen.

England erhebt gegen die Sperrung der Dardanellen Widerspruch.

Der Bundesrat erläßt ein Verbot von Zahlungen an Engländer.

1. Oktober.

Nach Londoner Meldungen sind in den Schlachten in Galizien gegen 100 000 Russen gefallen.

Die Deutschen erstürmen die Höhen von Roye und Fresnoy nordwestlich von Noyon auf dem rechten deutschen Flügel.

2. Oktober.

Die Kopenhagener Zeitung „National Tidende“ veröffentlicht Äußerungen des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, über Englands Politik und Beweggründe zum Kriege; es heißt darin u. a.: „Der rücksichtslose englische Eigennutz ist für den ganzen Krieg verantwortlich.“

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hat im Atlantischen Ozean sieben englische Handelsschiffe versenkt.

Neue Umfassungsversuche der Franzosen auf dem westlichen Flügel werden abgewiesen, ebenso Ausfälle aus Toul.

Vor Antwerpen werden das Fort Wavre-St. Catherine und die Redoute Dorpfeld mit den Zwischenwerken erstürmt.

Ein neuer Einbruchsversuch der Serben über die Save endet mit einer vernichtenden Niederlage für sie.

3. Oktober.

Die Russen werden aus Nord-Ungarn zurückgeworfen

Die Forts Waelhem, Lierre und Königshookt südwestlich von Antwerpen werden erstürmt und in den Zwischenstellungen 30 Geschütze erobert.

Die Russen werden bei Augustow in einer zweitägigen Schlacht geschlagen und verlieren 3000 Gefangene, 18 Geschütze und ferner Maschinengewehre, Fahrzeuge usw.

Der Zar von Rußland begibt sich zum Kriegsschauplatz.

4. Oktober.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß die deutschen Kreuzer „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ am 22. September die Hauptstadt Papeete der Insel Tahiti beschossen haben.

Vo den im östlichen Bosnien eingedrungenen serbisch-montenegrinischen Streitkräften werden zwei montenegrinische Brigaden geschlagen und fliehen. Ein serbisches Bataillon wird gefangen genommen

England kündigt an, daß seine Flotte in der Nordsee Unterwasserminen legen werde.

Rumänien gibt an Rußland eine unzweideutige Absage.

Infolge der Sperrung der Dardanellen kommt es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter in Konstantinopel, da Rußland von einer neutralen Macht Geschütze erworben hat, deren Durchfuhr durch die Dardanellen nun unmöglich ist.

Präsident Poincaré reist ins Hauptquartier.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 22. Oktober.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Freitag, 23. Oktober. 1466. Erasmus von Rotterdam, Humanist, * Rotterdam. 1685. Widerruf des Edikts von Nantes. 1803. G. A. Lortzing, Opernkomponist, * Berlin. 1806. Einmarsch der Franzosen in Berlin. 1806. Adalb. Stifter, Schriftsteller, * Oberplan. 1842. W. Gesenius, Orientalist, † Halle. 1844. Karl Lueger, österreichischer Politiker, * Wien, wiederholt Bürgermeister. 1872. Th. Gautier, franz. Schriftsteller, † Paris. 1887. Eduard Karl Emanuel Jachmann, deutscher Admiral, † Oldenburg. 1897. Agnes, Herzogin von Sachsen-Altenburg, † Schloß Hummelsheim. 1901. Georg v. Siemens, Politiker und Finanzmann, † Berlin. 1903. Gustav v. Moser, Lustspieldichter, † Görlitz. 1903. Julius, Frhr. v. Gemmingen, preuß. General, Präsident des Reichs-Militärgerichts, † Berlin. 1909. Siegm. v. Schlichting, ehemal. Kommand. General des 14. Armeekorps, † bei Warmbrunn. 1910. Chulalonkorn, König von Siam, † Bangkok.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXVII.

In dem gestrigen Tagestelegramm des Generalquartiermeisters war besonders die Mitteilung, daß unsere Truppen die vereinigten französisch-englischen Truppen in der Offensive an verschiedenen Stellen zurückgeworfen und hierbei wieder 2000 Engländer und mehrere Maschinengewehre erbeutet haben, besonders erfreulich. Nur immer weiter so, und von der „stolzen“ englischen Armee dürfte bald nicht mehr allzuviel übrig bleiben. Am Yserkanal tobt der am Sonntag entbrannte Kampf immer noch heftig weiter, der Feind unterstützte seine Artillerie vom Meere aus. Daß in dem Kampf ein englisches Torpedoboot von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht wurde, ist als eine weitere Abschlagszahlung für die am Sonnabend vom Kreuzer „Undaunted“ versenkten vier deutschen Torpedoboote anzusehen. Im übrigen wird jeder den Engländern zugefügte Schaden vom deutschen Volke doppelt veranschlagt; unsere Freude darüber ist demnach noch einmal so groß als bei einem über die anderen Feinde davongetragenen Erfolge, abgesehen vielleicht, von den hinterlistigen schlitzäugigen Japsen, denen wir ja auch alles mögliche Gute gönnen!

Heute am Geburtstage unserer teuren Kaiserin weilen unser aller Gedanken bei der hohen edlen Frau, der die Herzen des deutschen Volkes in allen Volkskreisen heute ganz besonders in inniger Liebe und Verehrung entgegenschlagen. Deutschlands Frauenwelt fühlt sich heute der Landesmutter auf dem Kaiserthron auch menschlich näher gerückt, in dieser schweren Zeit, da sie durch ihre persönliche rastlose Betätigung im Dienste der Barmherzigkeit für unsere wackeren Krieger erneut uns einen Einblick tun läßt in ihr von heißer Liebe zum deutschen Volk getragenes Herz; in einer Zeit, da sie unseren Frauen ein leuchtendes Beispiel dafür bietet, wie man den Gatten, die Söhne zwar mit Wehmut im Herzen, aber doch wieder stolz erhobenen

Hauptes in das Feld schickt, damit sie mitkämpfen für des Deutschen Reiches Ehre und Sicherheit, im festen Vertrauen, daß Gott der Herr ihnen im Kampfgewühl mit seinem Schutze nahe sein werde. Neben sämtlichen öffentlichen Gebäuden unserer Stadt wehen heute auch weit zahlreicher als an den früheren Geburtstagen unserer Kaiserin von vielen Privathäusern, die schwarz-weiß-roten Fahnen in die nebel-feuchte Luft hinein und bringen damit symbolisch die Liebe zum Ausdruck, die für das hohe Geburtstagskind hier in zahllosen Ostmärkerherzen schlägt, in demjenigen preußischen Landesteil, dem sie schon wiederholt ihr ganz besonders warmes Interesse gewidmet hat. Wer von uns Posenern erinnerte sich nicht heute mit ganz besonderer Freude des Umstandes, daß die Kaiserin bei ihren wiederholten Besuchen in Posen, so z. B. bei der Augustüberschwemmung im Jahre 1903, dann später bei der Einweihung des Residenzschlosses im Jahre 1910 und während des vorjährigen Kaisermanövers gerade unseren Krankenhäusern als den Stätten der Betätigung der Barmherzigkeit ihr ganz besonderes Augenmerk zugewandt hat. Und deshalb weilen heute unsere Gedanken bei der edelsten deutschen Frau, und auch in der Ostmark dringen unzählige heiße Gebete zum Herrn der Heerscharen für ihren und ihrer Lieben Schutz empor.

Bekanntlich versucht das „perfide Albion“ seinen räuberischen Überfall auf uns, seine angestammten Vettern, mit mehr oder weniger Glück dadurch schmackhaft zu machen, daß es frank und frei behauptet, es handle sich in diesem Kriege um einen Kampf der Menschlichkeit gegen den deutschen Militarismus, unter dem nicht nur die ganze übrige Welt, sondern vornehmlich auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit angeblich seufzt. Wie sieht nun dieser so oft angegriffene, in Wirklichkeit vom ganzen Auslande beneidete, Militarismus, aus? Wir hatten vor einiger Zeit mitgeteilt, daß der Amtsvorgänger unseres Kommandierenden Generals v. Strantz, der General der Infanterie Graf von Kirchbach, als Kommandierender General des 10. Reservekorps bei St. Quentin am Oberarm verwundet worden war, und infolgedessen die Geschäfte des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts wieder übernehmen mußte. Am Sonnabend berichteten wir, daß der einzige Sohn des hier in weiten Kreisen in bester Erinnerung stehenden Gräflich Kirchbachschen Paares als Leutnant und Adjutant des 2. Garde-Regiments vor einigen Wochen bei Reims schwer verwundet wurde. Eine französische Fliegerbombe hatte ihm den linken Arm abgerissen und seine Überführung in das Kriegslazarett von Rethel erforderlich gemacht. Der junge Offizier hatte sich bei Ausbruch des Krieges am ersten Mobilmachungstage kriegstrauen lassen. Gräfin Kirchbach ist in Frankreich, um den Sohn nach Deutschland zu holen. In der Kirchbachschen Familie sind, wie es ja nur in wenigen Familien der Fall ist, vier Generationen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die älteste Generation vertritt der Stabskapitän v. Kirchbach, Adjutant der Brigade Lhostien des Yorkschen Korps; er holte sich das Kreuz bei Montmirail 1814, fiel vor dem Feinde und liegt in Frankreich begraben. Sein Sohn ist der berühmte kommandierende General des V. Armeekorps, Graf Kirchbach-Vater, der bei Weißenburg verwundet wurde; der Enkel ist der gegenwärtige Präsident des Reichsmilitärgerichts, der, wie erwähnt, die Verwundung bei St. Quentin empfing und dessen Bruder bei Sedan fiel. Und der Urenkel ist der vorerwähnte Leutnant im 2. Garde-Regiment, der den linken Arm verloren hat. So treten immer die Söhne in die Fußtapfen der Väter; das ist unser Militarismus; möge er Deutschland dauernd bewahrt bleiben!

Die lange Reihe der Eisernen Kreuze, die wir jetzt zu unserer großen Freude Tag für Tag veröffentlichen können, mag vielleicht hier und da den Gedanken aufkommen lassen, daß dieser höchste militärische Schmuck gar nicht so schwer zu erlangen sei. Diese Auffassung ist aber durchaus irrig; das Eiserne Kreuz wird nur für ganz besonders hervorragende Tapferkeitsleistungen, für unerschrockenes und verwegenes Vorgehen gegen den Feind, für besonders umsichtiges Handeln usw. verliehen. Von besonderem Interesse ist, was die mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichneten selbst darüber schreiben. Folgender Auszug aus einem an das „Schrodaer Kreisblatt“ gerichteten Feldpostbriefe des Leutnants der Reserve und Kreisschulinspektors Dr. Knauer in Schroda zeigt, was unsere wackeren Krieger alles leisten müssen in dem heißen Ringen gegen durchaus nicht zu unterschätzende Feinde. Er schreibt u. a.:

Schützengräben bei ..... 11. 10. 14.

Nachdem ich in meiner Eigenschaft als Kreisschulinspektor die Redaktion des Schrodaer Kreisblattes schon seit Monaten verschont habe, werden Sie, wie ich annehme, den lokalen Teil sicherlich gern um eine Personalnotiz bereichern, des Inhalts, daß mir das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden ist.

Ich befinde mich in der Armee des Kronprinzen als Leutnant und Führer der ... Kompagnie, Reserve-Regiments ... Res.-Infanterie-Division, ... Reserve-Korps ..... Wir haben in den ersten Wochen uns wacker geschlagen und viel Blut lassen müssen Wiederholt haben wir vom frühen Morgen bis zur Dunkelheit im Infanteriegefecht gelegen und feindliches Artilleriefeuer ist auch jetzt noch unser tägliches Brot. Jetzt liegen wir westlich von Verdun und befinden uns in befestigten Stellungen. Wir haben den Gegner rings eingeschlossen und wachen Tag und Nacht, um Durchbruchsversuche zurückzuweisen. Dabei kommt es tagtäglich zu kleinen Scharmützeln und Vorpostenplänkeleien. Ich selbst bin zweimal von feindlichen Infanteriegeschossen getroffen worden, habe aber trotzdem weiter Dienst tun können. So befinde ich mich noch wohlauf, und hoffe, Schroda einigermaßen lebend wiederzusehen.“

Ein benachbarten Großgrundbesitzer hat in diesen Tagen ein nachahmenswertes Beispiel von Liebestätigkeit für unsere Krieger gegeben. Da er infolge der Kriegswirren das übliche Erntekränzchen auf seinem Gute nicht ausrichten konnte, übersandte er für den sonst zu diesem Zwecke verwandten Betrag warme Wintersachen an seine im Felde stehenden Leute. Und diese werden sich beim Empfang der Gaben mindestens ebenso gefreut haben, wie beim Erntekränzchen in Friedenszeiten, wenn sie die drallen Dirnen nach dem Takte der Musik im Reigen drehen. Jetzt spielt die Musik allerdings zu ernsten Tänzen auf. hb.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: der Generalmajor Gentner, Kommandeur der 8. Inf.-Brig. (Gnesen); der Major Kerckhoff, Kommandeur des 2. Bat. Füs.-Regts. v. Steinmetz (Westpr.) Nr. 37; der Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 155 Gürtler; der Oberleutn. und Kompagnieführer im Füs.-Regt. Nr. 37 Bodo Graefe.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse sind ausgezeichnet worden: der Rittergutsbesitzer Kujath, Kommandant des Stabsquartiers der 4. Division (Bromberg) in Dobertin, Kr. Wirsitz, Schwager des Landesrats Dr. Hausse in Posen; er steht zusammen mit zwei Brüdern im Felde, von denen der Major Kujath ebenfalls bereits das Eiserne Kreuz erhalten hat; der Domänenpächter Brauer in Raczyce, Kr. Adelnau, Leutnant in einem Landw.-Inf.-Regt.; der Leutn. im Inf.-Regt. Nr. 47 Grapentin, der Gefreite beim Inf.-Regt. Nr. 47 Josef Steinriede aus Lengen im Kreise Pleschen; der Leutnant d. Res. in einem Art.-Regt., Bruno Schendel, zweiter Sohn des Gutsbesitzers Herm. Sch. auf Orlowo bei Polajewo; der Wachtmeister Georg Schulz im 6. Ulanen-Regt., früher bei den Königsjägern in Posen; der Leutn. im 45. Inf.-Regt. Walther, Sohn des Rittergutspächters Walther-Ruschkowo; der Oberarzt d. Res. Dr. Baum, Sohn des Kaufmanns Baum in Schroda; der Vizefeldwebel Fritz Wieth, 9. Komp. Inf.-Regts. Nr. 155 aus Brätz; vom Technischen Bureau der Eisenbahndirektion Posen: Leutn. d. Res. Bogula, Eisenbahnsekretär, und Unteroffizier Schleifer, technischer Eisenbahnpraktikant, verwundet bei Longwy, jetzt in der Genesung in seiner Heimat Krotoschin; der Sergeant bei der 3. Landwehr-Division Ansiedler Hermann Pörtner aus Zirpe, Kr. Schmiegel; der Besitzer der Herrschaft Wonsowo, Zeremonienmeister von Hardt, jetzt Major im Stabe des 5. Armeekorps in Frankreich; der Reserveleutnant Otto Mitschke aus Staniewo; der Degenfähnrich Werner von Lilienhoff im Gren.-Regt. Nr. 10, der Landwehrmann Zimmermann Karl Reim aus Koschmin; der Feldwebel Karl Schulz im Res.-Inf.-Regt. Nr. 34, früher im Inf.-Regt. Nr. 149 aus Schneidemühl; Feldmagazin-Inspektor und Kontrolleführer am Korpsproviantamt des 1. Res.-K. Albert Wachowiak in Königsberg i. Pr. aus Schneidemühl; Unteroff. Lawrenz, M.-G.-K. im Regt. Nr. 149; Unteroff. Lehrer Erich Raakow im Gren.-Regt. Nr. 2 aus Pinnow; Unteroff. Rehbein im Inf.-Regt. Nr. 54 aus Pinnow; der Feldwebel Schnitt von der 10. Komp., Feldwebel Miller von der 12 Komp., Vizefeldwebel Kaun von der 4. Komp., Feldwebel Sobottka von der 3. Komp., Vizefeldwebel Redel von der 5. Komp. Inf.-Regts. Nr. 140; der Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 49 (Masch.-Gew.-Komp.) Ohmke; der Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 49 (Masch.-Gew.-Komp.) Fehlauer; der Rittmeister im Drag.-Regt. Nr. 12 Harald v. Reinersdorff und Werner v. Reinersdorff, Regierungsassessor und Leutnant der Res. im selben Regiment; der Leutnant d. Res. Gregarek im Inf.-Regt. Nr. 49, der Leutnant d. Res. Kgl. Kreistierarzt Dr. Bauer aus Kolmar i. P.; Hubert Fusch, Gefr. d. Garde-Masch.-Gew.-Abt. aus Kolmar i. P.; unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten der Jäger Bernhard Steinberg von der 2. Komp. 2. Niederschles. Jäger-Bat. Nr. 6 aus Vorw. Strausberg, Kr. Kolmar i. P.; der Amtsrichter und Leutnant d. Res. Kaths aus Margonin; der Leutnant d. Res. Birkholz und Kanonier Tischler im Feld-Art.-Regt. Nr. 5; der Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 19 Fritz Lehmann aus Thiemendorf OS.; der Leutnant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 20 Wilhelm Feuerherdt; der Hauptmann und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 148 Alfred Bodenstein in Bromberg; der Leutnant und Kompagnieführer im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 34 Oberpostpraktikant Strauß in Bromberg; der Oberpostinspektor Kistenmacher in Bromberg, der Referendar Jürgen v. Blanckenberg, Vizewachtmeister im Gren.-Regt. z. Pf. in Bromberg; der Oberleutnant d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 148 Strebe, Polizeioffizier in Wilmersdorf; der Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 148 Furbach; der Oberleutn. im Inf.-Regt. Nr. 148 Berkiewicz; vom Feldart.-Regt. Nr. 17: Hauptm. u. Batteriechef Kray, Oberleutn. d. Res. Maecklenburg, Leutn. Redler; aus Schönlanke und Umgegend: Lehrer Taeschner, Musk. Stiehm, Unteroffizier Drews, Leutnant Stabenow, Sohn des Amtsvorstehers St. in Eichfiermühle; ferner Feldwebel Jacoby, Kgl. Forstaufseher in Sandkrug bei Dt.-Krone; der Feldunterarzt Walter Stoewer, Sohn des in Turn- und Sportkreisen bekannten Prof. Dr. R Stoewer in Danzig; Vizefeldw. d. Res. Fehlauer im Inf.-Regt. Nr. 128, Sohn des Rittergutsbesitzers und Hauptmann a. D. Fehlauer in Paudelwitz bei Miswalde; Lehrer Gürich aus Nerhof; Hauptlehrer Gabrielski aus Lutschmin bei Crone a. Br., letzterer unter Beförderung zum Leutnant, Leutnant d. Res. Kurt Poetzel, Gerichtskassenrendant aus Briesen; Rittmeister Freiherr v. Senden, Leutn. Wannow, Leutnant Johnke, Leutnant Kretschmann, Fahnenjunker v. Auerswald, Sergeant Kielmann, Sergeant Gongel, Wachtmeister Klein, Unteroff. Meinert, Kürassier Schabramm, Kürassier Arews, sämtlich von der Kür.-Esk. in Rosenberg Westpr; Hauptmann Plamböck im Feldart.-Regt. Nr. 71 zu Graudenz; Hauptmann Herrmann von demselben Regiment; Bauingenieur, Vizefeldw. d. Res. Franz Patzkowski aus Dirschau, 2. Reserve-Kompagnie Pionier-Regiment Nr. 18, zurzeit im Lazarett Barmbeck L. 2; der aus Graudenz stammende Oberstabsarzt Jeschke in Wesel; der Sohn des städtischen Forstbeamten Patkowski aus Strasburg Westpr.; Lehrer Otto Graw aus Krummstadt bei Poln.-Cekzin; Oberstabsarzt Dr. Stude in Graudenz, Chefarzt der San.-Komp. Nr 1 d. 12. A.-K., 36. Div.; Unteroff. H. Waack aus Podewilshausen (Kr. Rummelsburg) beim 5. Kür.-Regt. in Riesenburg, Amtsvorsteher Damrath in Udschütz, der als Offizier-Stellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 21 Dienste tut; die Unteroffiziere Bruno Herold beim Landsturm-Bat. Briesen und Kurt Götz beim Fußart.-Regt. Nr. 82, Erich Rosanowski aus Graudenz; Dragoner Gustav Machoy aus Daber (Kr. Randow) beim Drag.-Regt. Nr. 7.

Zusammenlegung der Königl. Rentenbanken Schlesien und Posen.

Durch Gesetz vom 25. Juli d. J. ist bekanntlich die Staatsregierung ermächtigt worden, eine örtliche und persönliche Verbindung von Rentenbankdirektionen vorzunehmen. Hiervon ist Gebrauch gemacht worden bei der Rentenbank für die Provinz Posen. Sie ist vom 1. Oktober d. J. ab in eine örtliche und persönliche Verbindung mit der Königlichen Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien gebracht worden. Die Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen ist — ohne Änderung ihres Titels — vom 1. Oktober 1914 ab nach Breslau verlegt und dort in den Räumen der Königlichen Rentenbank für die Provinz Schlesien im Erdgeschoß des Oberpräsidiums untergebracht worden. Die Kassengeschäfte sind dem von Posen nach Breslau versetzten Rendanten, Rechnungsrat Wollny übertragen worden.

Ordensverleihungen. Dem Staatsanwaltschaftssekretär a. D., Rechnungsrat Frankowski in Gnesen ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse, dem Zollassistenten a. D. Pieck in Danzig das Verdienstkreuz in Gold und dem Gerichtsdiener a. D. Klement in Ostrowo das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

× **Ordensauszeichnung für einen heldenmütigen Offizier.** Dem Sohne des Landgerichtsdirektors Geheimen Justizrats Schlüter in Lissa, Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. 12 Schlüter, der bereits das Eiserne Kreuz erhielt, hat jetzt der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach das Ritterkreuz zweiter Klasse des Weißen Falken verliehen.

Notprüfung beim Westpreußischen Konsistorium in Danzig. Die erste theologische Prüfung bestanden die Kandidaten Bürgel und Bumbaum.

Der Verein der Ostpreußen hält am Sonnabend abends 9 Uhr Vereinssitzung im Kaiserkeller ab. Es wird beabsichtigt, den im Felde stehenden Angehörigen Heimatgrüße und Aufmerksamkeiten zu übersenden.

Gemeinnützige Vorträge. Auf den Vortrag, den Herr Dr. W. Löwenthal, Dozent an der Kgl. Akademie, Freitag abend 8½ Uhr im Saale der Kaiser Wilhelm-Bibliothek halten wird, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Herr Löwenthal spricht aus genauer Kenntnis über „Die Völker Rußlands und der Krieg“.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Auf dem am Sonnabend stattfindenden Bunten Abend sei hiermit nochmals hingewiesen. Das Gastspiel von Hermann Wiedermann von der Königlichen Hofoper in Berlin gibt dem Abend ein besonderes festliches Gepräge. Das „Eiserne Kreuz“ von Wichert, Konzert Tanz, „In Zivil“ von Kadelburg folgen einander. — Sonntag nachmittag 4 Uhr findet bei ganz kleinen Preisen die letzte Aufführung von „Prinz Friedrich von Homburg“ statt; abends das letzte Gastspiel von Frl. Mieze Mill als Försterchristel. In Vorbereitung für Mittwoch auf vielseitigen Wunsch „Glaube und Heimat“. Vorverkauf bei Walleiser.

p **Zulassung des Verkaufs von Jagdmunition.** Vom hiesigen stellvertretenden Generalkommando ist in Abänderung seiner vom Polizeipräsidenten am 21. August d. Js. veröffentlichten Bekanntmachung vom 16. August d. Js. der Verkauf von Jagdmunition an alle Personen gestattet worden, die den Jagdschein und in den Kreisen Wreschen, Jarotschin, Pleschen, Ostrowo, Schildberg und Kempen außerdem noch den vom zuständigen Landrat ausgestellten Waffenschein bei sich führen. Für den Befehlsbereich des Gouvernements Posen verbleibt es jedoch bei den Bestimmungen der Bekanntmachung des Militärpolizeimeisters vm 27. August d. Js., nach der Jagdmunition nur an solche Personen abgegeben werden darf die einen Jagderlaubnisschein oder einen Schein zur Führung eines Jagdgewehrs vorlegen.

* **Bentschen,** 21. Oktober. Ein **schwerer Unglücksfall** hat hier die Familie des Eisenbahnbeamten Linke betroffen. Der kleine Sohn hütete wie gewöhnlich seine Gänse auf dem Platze bei der Reischschen Mühle. Als dabei ein Gänschen unter die Mühle lief, wollte der Kleine es schnell zurückholen, wurde aber von den vom scharfen Winde schnell treibenden Mühlenflügel erfaßt; ihm wurde der Schädel eingeschlagen. Schwer verletzt wurde in die elterliche Wohnung gebracht. — Einen **seltenen Fund** machte der Eigentümer Binder aus dem benachbarten Strese. Beim Pflügen stieß er auf einen Topf, in dem sich acht talergroße Münzen befanden. Sie sind sehr gut erhalten, sehen wie neu aus, waren sehr gut ausgeprägt und stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

p. **Polajewo,** 21. Oktober. Der am 23. v. Mts. **tot gemeldete Gefreite Georg Wendtland** aus Beyersdorf schrieb am 3. d. Mts. an seine Eltern, daß er gesund und unverletzt ist.

* **Kolmar i. P.,** 21. Oktober. Der **Bau des elektrischen Hochspannungsnetzes** geht seinem Ende zu. In den Dörfern sind die Hausanschlüsse zum Teil fertiggestellt, und in der Stadt ist mit dem Aufstellen der Holz- und Betonmasten auch bereits begonnen worden. Das Transformatorhaus vor der Stadt ist im Rohbau fertiggestellt. Die Versorgung des Kreises mit elektrischer Energie wird voraussichtlich anfangs November erfolgen, von den Landwirten, die ihre Getreidevorräte infolge Pferdemangels bisher zum Teil noch nicht dreschen konnten, sehnlichst erwartet. Vorläufig werden die Ortschaften Kolmar, Rattai, Podanin, Usch-Neudorf, Hohendorf, Dziembowo und Pietronke an das Leitungsnetz angeschlossen werden.

* **Liegnitz,** 21. Oktober. **Geheimer Regierungsrat Dr. Oertel,** der frühere Oberbürgermeister der Stadt Liegnitz, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Geheimrat Oertel, der fast 41 Jahre hindurch die Geschicke unserer Stadt Liegnitz geleitet hat, konnte sich nur 2¼ Jahre lang des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen. An seinem Lebensabend hat er noch zwei seiner Söhne die den Heldentod starben, dem Vaterland zum Opfer bringen müssen.

* **Stettin,** 21. Oktober. **Zur Verhaftung des Predigers Frank** aus Straßburg in Stettin, der hier in einem Vortrag über den Krieg hochverräterische Äußerungen getan haben soll, bemerkt die „Straßburger Neue Zeitung“: „Das hiesige Adreßbuch enthält keinen Prediger dieses Namens.“

* **Lyck,** 20. Oktober. In der **Stadt Lyck** haben die **Russen** bei ihrem letzten „Besuche“ **unheimlich gehaust.** Nicht eine Wohnung soll unversehrt geblieben sein. Bei dem Straßenkampf galten besonders die öffentlichen Gebäude als Zielscheibe des Bombardements. Die evangelische Kirche ist vollständig ausgebrannt, an der katholischen Kirche ist der Turm durch 2 Granaten beschädigt worden. Das Seminar, das neu- bzw. umgebaute Bahnhofsgebäude, die Güterabfertigung sind vollständig

Schluß des redaktionellen Teiles.

zerstört, ebenso die Druckerei der „Lycker Zeitung", die erst im vorigen Jahre neu eingerichtet worden war. Daß einem derartigen Bombardement auch viele Privatgebäude zum Opfer fielen, ist erklärlich. Menschenleben blieben verschont, da die Bewohner, die bereits einmal eine längere Bekanntschaft mit den Russen gemacht hatten, ein zweites Mal darauf verzichtet hatten und beizeiten abgezogen waren. Sie setzten mit Recht voraus, daß die Russen bei ihrer Wiederkehr das beim ersten Besuche Versäumte nachholen würden. Hierin haben sie sich auch nicht getäuscht.

Sport und Jagd.

= **Dr. Riese †.** Leutnant der Reserve, Rechtsanwalt Dr. Riese-Berlin, einer der bekanntesten Herrenreiter Deutschlands, ist im Westen gefallen, nachdem er sich noch vor kurzem bei einem erfolgreichen Patrouillenritt das Eiserne Kreuz erworben hatte.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Lehrer Sz. in M. bei Miala (Bez. Bromberg). Wie Sie aus der heutigen Nummer unseres Blattes ersehen, geben wir besondere Gemeinde-Chroniken für Stadt- und Dorfgemeinden, für Gutsbezirke, für evangelische Kirchengemeinden, für katholische Kirchengemeinden, für katholische Schulgemeinden und für Schulgemeinden (Simultanschulen) heraus Jede kostet 3 M. Bei Bestellungen muß also ganz genau angegeben werden, welche Ausgabe gewünscht wird. Das wollen Sie bitte auch noch nachholen.

H. in M. Sie schreiben uns: „Es wird andauernd darüber geklagt, daß durch die Schuld der Postverwaltung die Pakete an die Truppen nicht befördert werden. Vieles wird vorgeschlagen. Allgemein müßte doch bekannt sein, daß **durch Vermittelung der Ersatztruppenteile Pakete zur Front abgeschickt werden können** Mir persönlich hat eine Dame gedankt, daß ich sie auf diese Bequemlichkeit aufmerksam machte, und besonders hervorgehoben, daß die Pakete vom Ersatz-Bataillon Regt. 155 in Ostrowo bis zum Empfänger nur 8—10 Tage brauchten. Sie bedauerte aber, daß diese Einrichtung noch wenig bekannt wäre, da noch nicht einmal die Offiziersdamen davon wußten. Die Truppenteile müßten die Soldaten auffordern, ihren Angehörigen diese Einrichtung bekanntzugeben, unter genauer Angabe der Ersatzbataillone mit dem Standort. Hierdurch wäre den Angehörigen die Möglichkeit gegeben, von Zeit zu Zeit ein Paket abzusenden und nicht, wie es jetzt geschieht, 3—4 Stück an einen Soldaten auf einmal." — Wir nehmen gern Veranlassung erneut auf diese Beförderungsgelegenheit von Paketen für unsere Feldgrauen hinzuweisen, obgleich das für unsere Leser wohl kaum noch notwendig ist, da wir das schon öfter getan haben. Unsere Leser und Leserinnen sind es also nicht, die nicht Bescheid wissen. Auf andere Leute haben wir aber naturgemäß keinen Einfluß. Die Klagen über das Schnecken-Tempo bei der Feldpostbeförderung werden leider wieder allgemein. Umsomehr sollte man sich in der Tat möglichst der Beförderungsmöglichkeit für Pakete durch die Ersatztruppenteile bedienen. Wo die aber stehen, darum müssen sich die Absender selbst kümmern. Die Truppen im Felde wissen das vielleicht selbst nicht. Kann man es nicht auf andere Weise erfahren, so muß man beim **stellvertretenden Kommando** des Generalkommandos anfragen, zu dem das aktive Regiment gehört (für das Armeekorps also in Posen, für das II. in Stettin, für das II. in Danzig usw.)

v. K., P. (Rußland). Wir haben das Blatt regelmäßig für Sie zur Post geliefert und das hiesige Postamt hat festgestellt, daß es seit dem Tage der Bestellung auch regelmäßig täglich an Sie abgegangen ist. Wo aber ist es geblieben? Der alte Jammer mit der Feldpost. Es ist unglaublich, welche Riesenarbeit unserer Geschäftsstelle durch die zahlreichen Reklamationen wegen der Mängel bei der Feldpost erwächst. Bitte, reklamieren Sie doch energisch bei der Feldpost die ausgebliebenen Nummern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 22. Oktober. Immer noch macht sich in den Erörterungen Unzufriedenheit namentlich des kleinen Bankierstandes mit dem Beschluß des Börsenvorstandes in der Regelung der Ultimoliquidationen bemerkbar. Es scheint jedoch ,als ob man sich langsam, wenn auch murrend fügen wird. Sonst beachtete man als Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens des Wirtschaftslebens die gestrigen Mitteilungen des Roheisenverbandes, ferner als Beweis für die finanzielle Kraft Deutschlands die gute Unterbringung der Kriegsanleihe und die Tatsache, daß auf diese bereits 3 Milliarden Mark, das sind 67 Prozent des gesamten Zeichnungsbetrages, anstatt der vorgesehenen 40 Prozent eingezahlt worden sind. Was die Kriegsereignisse anlangt, so erregte die Versenkung von fünf Handelsschiffen durch die unermüdliche „Emden" große Freude. Im Handel von Kontor zu Kontor bestand bei anziehenden Preisen Nachfrage besonders für die Aktien der Gesellschaften, deren Geschäftsgang durch den Krieg unmittelbar günstig beeinflußt wird. In ausländischen Banknoten und Geldsorten war das Geschäft gering. Täglich Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5¾ bis 5½ Prozent.

= **Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft.** In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Sitzung wurde die Bilanz nebst Jahresbericht über das am 30. September d. Js. abgelaufene elfte Geschäftsjahr der Gesellschaft vorgelegt und beschlossen, der auf den 20. November d. Js. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. Die Aufrechterhaltung des vorjährigen Dividendensatzes ist möglich, obgleich die Steaua Romana diesmal von ihrem für 10 Prozent Dividende ausreichenden Überschuß nur 6 Prozent Dividende zahlt und den Rest in eine Kriegsreserve legt, und trotzdem der Gewinn der Europäischen Petroleum-Union für 1913, der wiederum recht befriedigend gewesen ist, wegen des ausgebrochenen Weltkrieges vorerst nicht zur Ausschüttung gelangt. Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft hat nur einen Teil des von der Europäischen Petroleum-Union für das Jahr 1912 ausgeschütteten Überschusses in ihrem Gewinn- und Verlustkonto vom 30. September 1914 verrechnet.

Berlin, 22. Oktober. Produktenbericht. Der Verkehr am Getreidemarkt war eng begrenzt, da man sich im Hinblick auf die Erwartung der Festsetzung der Höchstpreise zurückhaltend zeigte. Die Preise sind im allgemeinen etwas abgeschwächt.

= **Berlin**, 22. Oktober. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** matter. Loko 267—269 Mk. **Roggen:** matter Loko 236—234 Mk. **Hafer:** matter. Feiner neuer 229—236 Mk., mittel 223—228 Mk. **Mais:** Loko — M.

Neuyork, 22. Oktober. **Weizen** für Dezember 124.50, für Mai 130.50.

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck**; für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der **Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Bierhaus Huggerbräu (Metropole) am Viktoriaplatz (Ecke Berliner und Viktoriastraße) wird Sonnabend. den 24. Oktober, nach erfolgtem Umbau wieder eröffnet. Siehe Anzeigenteil.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

3. Liste der eingegangenen Spenden.

Es sind eingegangen bei der **Stadthauptkasse:** Sammlung der Posener Zeitung 1000 M. Verlag der Posener Zeitung 500 M. Professor Dr. Gerigk 20 M. Oberpostassistenten Berger und Kirbach je 5 M. Amtsgerichtsrat Uecker 500 M. X. X. 1. Rate 100 M. Ziebe 5 M. E. M. W. 5 M. Zus. 2140 M. Durch die **Norddeutsche Creditanstalt:** Domherr Tetzlaff 20 M. Fräulein Seifert 4 M. Professor Dr. Weber 50 M. Zusammen 74 M. Durch die **Bank Przemyslowcow.** Kath. Parochie Zakrzewo (Probst Miskiewicz) 25 M. Kath. Parochie Simianice (Probst Hundt) 65 M. Kath. Parochie Chynowo (Probst Tylewicz) 60 M. Kath. Parochie Potarzyca (Probst Szukalski) 22,35 M. Kath. Parochie Kembłowo (Probst Kaminski) 35,49 M. Kath. Parochie Tarnowo (Probst Jarosz) 22 M. Kath. Parochie Podlesie kirchl. (Probst Ludwik) 33,50 M. Kath. Parochie Słupy (Dekan Sobecki) 26 M. Kath. Parochie Siedlec (Probst Michalski) 28 M. Kath. Parochie Wyskoc (Probst Kutzner) 41 M. Kath. Parochie Brody (Probst Smietana) 50 M. Kath. Parochie Czermin (Probst Chrzan) 32 M. Kath. Parochie Parlin (Probst Wojciechowski) 25 M. Kath. Parochie Staw (Probst Wierzchaczewski) 13,50 M. Kath. Parochie Grodzisko (Probst Wilkoński) 60 M. Kath. Parochie Ptaszkowo (Probst Kryzan) 23,60 M. Kath. Parochie Neustadt a. W. (Probst Gerntke) 80 M. Kath. Parochie Lenartowice (Probst Zeidler) 20,50 M. Kath. Parochie Lekno (Probst Steffen) 40 M. Kath. Parochie Gnin (Probst Rozycki) 21 M. Kath. Parochie Włosciejewski (Probst Kowalski) 9,30 M. Kath. Parochie Zydowo (Probst Niedbał) 7,87 M. Kath. Parochie Duszniki (Probst Michalski) 20 M. Kath. Parochie Bythin (Probst Stark) 14,99 M. Kath. Parochie Ludom (Probst Wysocki) 20,05 M. Kath. Parochie Debonica (Probst Płoszyński) 9,50 M. Kath. Parochie Opalenitza (Probst Schmidt) 23,45 M. Kath. Parochie Laszczyn (Probst Goncerzewicz) 26,30 M. Kath. Parochie Bronikowo (Probst Raddatz) 16,05 M. Kath. Parochie Rogasen (Probst Pomorski) 57,80 M. Kath. Parochie Zduny (Probst Kozik) 45 M. Kath. Parochie Myjomice (Probst Schulz) 22 M. Kath. Parochie Sławoszewo (Probst Andrzejewski) 19 M. Kath. Parochie Spławie (Probst Podkomorski) 12 M. Kath. Parochie Golina (Probst Tobola) 20 M. Kath. Parochie Smogulec (Probst Kempski) 28 M. Kath. Parochie Gr. Lonck (Probst Gawlowicz) 25,08 M. Kath. Parochie Kolaczkowo (Probst Grajnert) 31,04 M Kath. Parochie Schmiegel (Probst Cichowski) 50,05 M. Kath. Parochie Kolniczki (Probst Lagoda) 17 M. Kath. Parochie Sowina (Probst Jaskolski) 20 M. Kath. Parochie Gostyn (Probst Jackowski) 60 M. Kath. Parochie Baranow (Probst Klementowski) 50 M. Kath. Parochie Emchen (Probst Wioniewski) 40 M. Kath. Parochie Koscieszki (Probst Dahlke) 20 M. Kath Parochie Santomischel (Probst Wachowski) 32 M. Tom. Krzyzagórski 5 M. Stan. Ratajczak 1 M. Kazm. Gadomski 2 M. Ant. Tomczak. Minikowo 1 M. Wanda Frezer 10 M. Wlad. Mizyalski, Neuestraße, mit Personal anstatt Kranzspende für die verstorbene Marja Dabkiewicz 31 M. J. Paczkowski 10 M. Tel. Otmianowski 6 M. Zusammen 1486,42 M. Durch die **Reichsbankhauptstelle Posen:** Konsistorium Posen 50 M. Einj.-Freiw. Bleistein 5 M. Hermann Kantorowicz 50 M. Gesell. Verein höherer Bahnbeamten 150 M. Ungenannt 20 M. Zusammen 275 M.

Mit dem Danke an alle Geber und Sammelstellen verbinden wir die Bitte um weitere Zuwendungen.

Annahmestellen sind:

Danziger Privat-Aktien-Bank. Bankhaus Hartwig Mamroth & Co. Posener Landschaftliche Bank. Norddeutsche Kreditanstalt. Ostbank für Handel u. Gewerbe. Bank Przemyslowcow. Reichsbankhauptstelle. Stadthauptkasse. Bank Wioscianski.

Der Ortsausschuß.

J. A.

v. Eisenhart-Rothe, Oberpräsident. **Dr. Wilms**, Oberbürgermeister.